Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 84. **Bromberg, Mittwoch den 13. April 1932.** **56. Jahrg.**

Die Taube sucht einen Oelzweig . . .

Gedanken zur Abrüstungskonferenz.

Der Große Faszistische Rat in Rom hat vor wenigen Tagen eine Entschließung angenommen, in der die Abhaltung von internationalen Konferenzen ausdrücklich in Bann und Acht getan wird. Es wird Millionen Menschen geben, die keine Faszisten sind, die aber trotzdem diese These unterschreiben, weil die Legion von Konferenzen, die wir seit dem großen Völkerkriege erlebten, sich zu nichts anderem entwickelt haben als zu einem Kirchhof, auf dem wir unsere schönsten Hoffnungen auf Völkerfrieden, Gerechtigkeit, Menschenliebe, ja auch auf weit handgreiflichere Güter, wie Arbeit und Brot, begraben mußten. Und wenn es nur das wäre! Noch an Gräbern pflanzt der Mensch von neuem die Hoffnung auf. Er würde selbst bei aller durch trübe Erfahrungen verständlichen Konferenzmüdigkeit immer noch von jedem Verhandlungstisch erwarten, daß er sich am guten Ende nach langer Fastenzeit mit den auserlesenen Speisen eines geweihten Ostermahls bedecken würde. Aber wo soll diese Hoffnung bleiben, wenn er vielfach hinter den wohlklingendsten Konferenzgesprächen das feindliche Klirren der Gewalt, hinter dem vorgetäuschten Silberstreifen eine neue unerträgliche Fessel, hinter jedem friedlichen See von Genf oder Lugano das scheußliche Gespenst der Lüge, und sei es nur der gefährlichen Selbsttäuschung über den Abstand von Wunsch und Ziel auftauchen sieht?

Jules Sauerwein, der Leibjournalist des verstorbenen Aristide Briand, hat soeben seine Memoiren der Öffentlichkeit übergeben. Sie enthalten auch ein Kapitel über Pilsudski, den er zweimal gesehen und gesprochen hat. Zunächst unmittelbar nach den Warschauer Kampftagen im Mai 1926, dann bei des Marschalls Besuch in Genf, wo er mit Woldemaras die Klinge kreuzte. Bei dieser Gelegenheit fragte der französische Korrespondent den polnischen Marschall im Laufe eines Gesprächs, was er eigentlich vom Völkerbund halte. Pilsudski antwortete mit Geschick und klarer Erkenntnis:

„Es steckt Gutes in ihm, und es ist nützlich, was dort getan wird. Aber ich finde, daß man sich nach gefaßten Entschlüssen zu sehr bei Formulierungen und Texten aufhält. Und dann muß man aufpassen, sich nicht selbst zu täuschen. Man sitzt bei Tisch oder bei einer Tasse Tee zusammen, wie ich dieser Tage mit Herrn Stresemann. Man freundet sich an. Die Regelung der Angelegenheit kommt einem leicht vor. Es entsteht eine Art Kameradschaft, die mehr privater Natur ist, unter Männern, denen es Freude macht, sich zu unterhalten, und die sich nachher höflich die Hand drücken. Wenn das mehrmals im Jahre vorkommt, gibt man sich der Illusion hin, große Differenzen geregelt zu haben, während sie aber zwischen den Völkern durchaus nicht geregelt sind. Die Völker müssen sich über die Grenzen hinweg versöhnen und nicht nur ihre Vertreter in den Genfer Hotels." —

Das ist fürwahr eines der besten Pilsudski-Worte, das wir kennen. Und noch besser wäre es, wenn am Anfange dieser Erkenntnis nicht nur das Wort, sondern die Tat stehen würde, wenn man mit dieser Tat nicht nur in Polen, aber auch in Polen beginnen würde. Um ein praktisches Beispiel zu nennen: die von der polnischen Abordnung vorgeschlagene „Moralische Abrüstung" sollte zunächst unter dem Vorantritt der herrschenden Kreise, die doch den Willen des Marschalls vollziehen sollen, zwischen den Völkern unseres Landes beginnen, dann, über die staatlichen Grenzen hinweg, zwischen den benachbarten Nationen. Ohne diesen realen Unterbau bleibt das schönste Gesprächsthema in den Genfer Hotels eine leere Phrase.

So tut also die Konferenzmüdigkeit den Konferenzen Unrecht. Sie sind wohl nützlich und haben in der Geschichte schon manchen Krieg verhindert; aber dann mußte, sofern die Beschlüsse von Wert und Dauer sein sollten, der Wille des Volkes von seinen Vertreter erkannt und geachtet werden. Selbst der Obrigkeitsstaat hatte und hat aus eigenstem Interesse solche Rücksichten zu nehmen, wenn er sein Vertragswerk, ja unter Umständen sich selbst nicht gefährden will. Im modernen Volksstaat jeglicher Prägung ist diese Voraussetzung noch unentbehrlicher geworden; je gebildeter oder auch halbgebildeter die Völker sind, desto mehr.

Mit dieser Erinnerung berühren wir ein besonders schwer zu lösendes Zeitproblem. Wir haben uns selbst aus dem Paradies der Versöhnung und des Friedens vertrieben, weil wir zuviel von dem Baum der Erkenntnis gegessen haben. Wir „wissen" zu viel, und wir „glauben" zu wenig. Dabei sind wir aber noch lange nicht gebildet genug, um zugeben zu können, daß wir wenig oder gar nichts wissen; und sind noch lange nicht elend genug, um das Elend voll zu begreifen, das darin besteht, nicht glauben zu können. Wie soll es da zu einem geschlossenen Volkswillen kommen? Wie ist es da zu vermeiden, daß selbst die köstlichsten Friedensideen in der Luft schwimmen und beim ersten Hauch zerplatzen wie Seifenblasen?

Wer sich zur Mitarbeit am großen Friedenswerk berufen fühlt (auch hierbei werden nur wenige auserwählt!), der muß zunächst einmal den schwierigen Grund für den Bau aufspüren. Mit dem Willen allein (und nun gar erst mit den Worten) kommt man auch nicht einen Stein weiter und höher. Man kann den Frieden nicht einfach organisieren, man muß die Friedensgedanken zunächst einmal selbst organisch erfassen, wie der rechte Baumeister eines Tempels dessen erster Priester und Gläubiger wird. Dann erst kommen die anderen an die Reihe, die man dem Heiligtum verpflichten will.

Der organisierte Pazifismus — und auch die Abrüstungskonferenz ist ein Teil davon — geht einen anderen Weg. Er fängt nicht beim tiefsten Grunde an, er ist — bei allem Wissen um die Schrecken der Zwietracht — glaubenslos. Deshalb gibt es in seinen Reihen (nicht überall, aber vielfach) soviel Bruderhaß, Volksverrat und Unwahrhaftigkeit. Stresemann, der sich — auch nach dem Urteil seiner Gegner — für die Friedensidee verzehrte und die Anerkennung durch den Friedensnobelpreis eigentlich entbehren konnte, bezeichnete solche Sünder wider den Geist, die er unter den eigenen Pazifisten entdeckte, in leidenschaftlicher Erregung als „Lumpen". Und er war sonst auch in der Form ein anerkannter Diplomat. („Wohin ihr aber auch steigen mögt, o meine Brüder: seht zu, daß nicht ein Schmarotzer mit euch steige! Schmarotzer: das ist ein Gewürm, das fett werden will an euren kranken wunden Winkeln . . .; in euren Gram und Unmut baut er sein ekles Nest", — also sprach Zarathustra.)

Was sollen wir nun tun? Verzweifeln? Und keine Taube mehr aus unserer Arche über die Sintflut schicken? Nein! und abermals: nein! Solange die Arche noch schwimmt, dürfen wir auf Land hoffen, und solange wir den Glauben nicht aufgeben, treibt irgendwo auf fester Erde ein Ölzweig, dem wir entgegenfahren. Der Taube Noahs möchten wir die Genfer Abrüstungskonferenz vergleichen, die heute in ihre zweite Phase tritt. Wieder und immer wieder lassen wir den Vogel fliegen und — er kommt leer zurück. Hoffnungslos decken die aufgeregten Wasser die sündige Welt. Der Taube wird das nichts schaden, auch der vergebliche Flug stärkt ihre Flügel. Wenn wir nur nicht müde werden, das Schiff unserer Not durch Sturm und Wellen zu steuern, — dann kommt das Land uns mit all seinen Bäumen und Zweigen entgegen.

Ob wir darunter einen „ewigen Frieden" verstehen? Wer wollte so töricht fragen! Der „ewige Friede" steht selbst nach dem weitgehendsten Plan der Genfer Abrüstungskonferenz nicht zur Debatte. Der „ewige Friede" ist ein Traum vom verlorenen Paradies. Wir wollen nicht träumen, sondern der Taube einen lebenswahren Ölzweig aus dem Schnabel nehmen. Wir wollen darum, wenn die Zeit erfüllt sein wird, einen wahrhaften „irdischen Frieden" schließen. Wir haben ihn heute noch nicht. Wir haben nur Versailles! Und deshalb rüsten die anderen Völker nicht ab!

Wiederaufnahme der Abrüstungskonferenz.

Amerika gegen schwere Angriffswaffen.

Genf, 12. April.

Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz sind gestern nachmittag von der Allgemeinen Kommission wieder aufgenommen worden. Zunächst gab Henderson einen Rückblick auf die bisherigen Ergebnisse, wobei er auf die **bereits erzielte weitgehende Übereinstimmung** in einer Reihe von Fragen namentlich bezüglich der Abschaffung gewisser Angriffswaffen hinwies. Dann nahm

der Amerikaner Gibson

das Wort zur Begründung konkreter Vorschläge seiner Regierung. Er führte u. a. aus: Das Verlangen nach Sicherheit beruhe auf der Furcht vor der Invasion. Diese werde durch die moderne **Entwicklung der Angriffswaffen**, namentlich der Tanks, der schweren fahrbaren Geschütze und der Gaswaffe erhöht. Das Gefühl der Sicherheit werde erst wiederkehren, wenn die **Überlegenheit der Verteidigung** über den Angriff gesichert sei, und das einzige Mittel hierzu sei das Verbot bestimmter Angriffswaffen. Hierdurch werde die Annahme weiterer Rüstungsherabsetzungen erleichtert. Die fortschreitende Mechanisierung der Kriegsmittel führe zu einer ständigen Erhöhung der Ausgaben. Seine Regierung schlage vor, dieser Mechanisierung in ihrer ausgedehntesten Form auf dem Gebiete der kostspieligsten Waffen Einhalt zu tun. Er verwies darauf, **daß zum Beispiel das schwerste und modernste fahrbare Geschütz 450 000 Dollar koste, ein schwerer Tank 45 000 Dollar.** Ihre Lebensdauer sei dabei nur kurz.

Die Vereinigten Staaten seien bereit, diese Waffen zu opfern.

Er unterbreitete der Kommission eine Resolution, worin es heißt, daß die Furcht der Völker vor Angriffen in erster Linie durch das Vorhandensein derjenigen Waffen verursacht werde, welche die Landesverteidigung, wie zum Beispiel die Festungen, vernichten könnten, und daß nur die Herbeiführung der Überlegenheit der Verteidigung über den Angriff bei den Völkern das Gefühl der Sicherheit hervorrufen könne.

Die Resolution schlägt demgemäß vor, daß die Tanks, die schweren fahrbaren Geschütze von über 155 Millimeter und die Mittel des Gaskrieges verboten werden, und daß der Abrüstungsausschuß einen entsprechenden Plan ausarbeiten soll. Die Staaten sollten sich verpflichten, diese Kriegsmittel nicht zu verwenden. Hierüber, so schloß Gibson, müßte möglichst bald ein endgültiges Abkommen geschlossen werden. Damit werde die Grundlage für den Forschritt hinsichtlich der schwierigeren Probleme geschaffen.

Im weiteren Verlauf der Aussprache ergriffen das Wort der schweizerische Delegierte **Motta** und der englische Außenminister **Sir John Simon**, die den Vorschlag des amerikanischen Delegierten warm unterstützten. Sir John Simon erklärte, daß Großbritannien, trotzdem es Tanks und schwere Artillerie besitze, zu Opfern bereit sei, um nur die Möglichkeit einer Invasion zu verringern. Hierauf sprach der

deutsche Delegierte Nadolny,

der ankündigte, daß die deutsche Delegation eine Änderung dern werde, daß man **nicht allein eine Einschränkung, sondern** werde, adß man **nicht allein eine Einschränkung, sondern eine Verringerung der Rüstungen** proklamieren solle. Was den amerikanischen Vorschlag anbelange, so unterstütze die deutsche Delegation diesen Standpunkt, halte ihn jedoch für ungenügend. Nadolny erinnerte daran, daß sowohl die deutsche als auch die italienische Delegation Vorschläge eingebracht hätten, die bedeutend weiter gehen.

Der französische Ministerpräsident Tardieu

erinnerte daran, daß Frankreich für die Internationalisierung der offensiven Waffengattungen sei und die Ansicht vertrete, daß der amerikanische Standpunkt, der lediglich die Rüstungen zu Lande unter Ausschaltung der Rüstungen zur See und in der Luft betrifft, **mit der französischen These unvereinbar und ungenügend** sei.

Nach weiterem Meinungsaustausch erklärte der Vorsitzende, daß der amerikanische Vorschlag mit den von Tardieu formulierten Bemerkungen dem Präsidium übergeben werden wird.

•

Manöver gegen Frankreich?

Paris, 12. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der amerikanische Abrüstungsvorschlag in Genf wird in den französischen Blättern als ein **Manöver gegen Frankreich gewertet.** „Echo de Paris" ist erfreut darüber, daß Tardieu es meisterhaft verstanden habe, den amerikanischen Botschafter abzuweisen.

Zaleski über politische Probleme.

Entschiedene Absage an den Grafen Gravina.

Berlin, 12. April. (PAT) Auf seiner Fahrt nach Genf machte gestern der polnische Außenminister August Zaleski einen **mehrstündigen Abstecher nach Berlin.** Er begab sich vom Bahnhof in die Polnische Gesandtschaft, wo er vom polnischen Gesandten Wysocki mit einem Frühstück empfangen wurde. Im Anschluß hieran empfing Minister Zaleski im Gebäude der Gesandtschaft Vertreter der polnischen Presse und beantwortete die an ihn gerichteten Fragen über die aktuellen politischen Probleme. Zur Frage der

Donau-Förderation.

betonte der Minister, daß Polen, welches nach diesen Staaten etwa 20 Prozent seines Exports ausführt, sich selbstverständlich für alle Probleme interessiert, die mit der Rettung im Zusammenhange stehen, über welche die Londoner Konferenz beraten hat. Besonders interessiert ist Polen an der Frage der Vorzugszölle. Mit Rücksicht darauf, so sagte der Minister, stehen wir in einem engen Kontakt sowohl mit den Staaten, die der Hilfe bedürfen als auch mit den Ländern, die eine solche Hilfe anzubieten beabsichtigen.

Auf die Frage, wie es mit der

zweiten Rate der französischen Eisenbahn-Anleihe

stehe, meinte Minister Zaleski, daß diese Frage den Gegenstand von Beratungen bildet, die voraussichtlich zu einem positiven Ergebnis führen werden. Hier kommen ausschließlich Schwierigkeiten finanzieller Natur in Betracht, die durch die allgemeine Krisis hervorgerufen werden. Die Finanzleute aller Länder und besonders Englands und Frankreichs lehnen es bekanntlich ab, ihr Kapital im Auslande unterzubringen, da im allgemeinen die Wertpapiere auf den europäischen Märkten dermaßen gefallen sind, daß es fast unmöglich ist, an den Börsen irgend welche neue Wertpapiere in den Verkehr zu bringen,

In der

Danziger Frage

stellte Minister **Zaleski** fest, daß das Problem des Veredelungs-Verkehrs, das schon seit längerer Zeit den Gegenstand von Verhandlungen bildet, zweifellos eine Lösung finden werde, die mit den wirklichen Interessen Polens aber auch mit dem Wunsch des Völkerbundes in Einklang gebracht werden wird, und zwar **ohne Rücksicht auf die Auslegung, die der Hohe Völkerbundkommissar den letzten Anordnungen der polnischen Finanzbehörden gegeben hat.** In meritorischer Hinsicht kann es, so schloß Herr Zaleski, keinem Zweifel unterliegen, daß der Standpunkt Polens in der Frage des Veredlungsverkehrs richtig ist.

Gestern nachmittag gegen 3 Uhr ist Minister Zaleski aus Berlin nach Genf abgereist.

Das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl.

Wahlkreise	Wahlberechtigte	Hindenburg		Hitler		Thälmann		Duesterberg
		10. 4.	13. 3.	10. 4.	13. 3.	10. 4.	13. 3.	13. 3.
1 Ostpreußen	1 416 639	546 391	509 883	493 176	402 300	84 928	116 451	133 879
2 Berlin	1 523 880	565 509	559 329	332 058	247 387	314 671	371 410	90 831
3 Potsdam II	1 427 437	581 201	566 070	415 362	326 477	167 957	205 442	116 885
4 Potsdam I	1 436 811	535 020	505 470	483 599	375 479	182 838	229 503	132 583
5 Frankfurt a. O.	1 107 221	442 299	409 484	420 891	338 049	57 389	81 523	123 219
6 Pommern	1 239 562	395 646	361 223	510 655	391 815	64 519	94 570	198 371
7 Breslau	1 308 548	568 218	541 871	461 150	403 282	69 138	96 862	81 702
8 Liegnitz	827 176	359 409	338 024	313 797	275 062	33 946	46 744	62 910
9 Oppeln	898 601	403 263	369 831	213 747	185 301	79 032	102 706	54 656
10 Magdeburg	1 140 171	491 195	471 107	413 013	350 958	81 293	107 435	99 050
11 Merseburg	389 661	304 867	286 780	351 748	273 410	165 189	201 514	103 626
12 Thüringen	1 557 484	555 371	497 822	582 888	450 529	177 764	246 561	168 307
13 Schleswig-Holstein	1 107 613	415 814	393 845	466 332	417 711	72 604	100 327	61 870
14 Weser-Ems	1 037 587	482 578	463 070	323 143	269 046	50 413	69 844	81 190
15 Osthannover	696 271	271 239	252 132	288 843	240 731	35 685	49 333	77 665
16 Südhannover	1 377 867	611 157	602 225	545 779	468 638	61 012	87 868	71 581
17 Westfalen-Nord	1 666 982	883 974	869 071	376 407	318 775	122 849	173 921	75 830
18 Westfalen-Süd	1 719 183	823 349	790 678	414 471	363 339	190 426	280 359	64 053
19 Hessen-Nassau	1 764 547	760 061	737 743	583 834	510 869	112 539	166 745	63 030
20 Köln-Aachen	1 545 401	817 559	819 871	244 204	215 982	132 876	182 816	31 927
21 Koblenz-Trier	829 404	441 207	420 510	195 916	155 459	37 902	52 171	52 799
22 Düsseldorf-Ost	1 518 364	594 824	594 113	388 720	334 550	234 265	319 930	47 291
23 Düsseldorf-West	1 247 332	575 275	564 402	299 303	262 645	125 521	189 646	54 582
24 Oberbayern-Schwaben	1 732 440	1 014 317	978 159	365 030	366 731	87 725	116 139	31 690
25 Niederbayern	844 004	501 581	472 899	158 400	150 020	33 786	42 798	8 361
26 Franken	1 723 411	824 639	811 480	621 168	557 227	62 475	89 218	61 897
27 Pfalz	636 793	287 166	282 578	219 777	196 169	41 683	63 434	11 300
28 Dresden-Bautzen	1 364 075	640 839	625 859	434 956	342 947	110 481	148 409	77 410
29 Leipzig	968 831	449 085	454 544	296 207	237 362	121 640	144 385	36 647
30 Chemnitz-Zwickau	1 330 577	445 023	410 335	557 464	487 882	177 660	236 175	55 653
31 Württemberg	1 817 774	897 891	850 461	418 529	369 725	108 075	145 154	83 963
32 Baden	1 607 318	737 798	720 430	439 765	385 504	107 989	148 351	28 539
33 Hessen-Darmstadt	970 763	434 630	427 840	313 429	280 170	70 378	104 862	16 203
34 Hamburg	931 437	441 144	446 054	238 689	200 634	96 483	123 879	37 995
35 Mecklenburg	622 166	260 053	245 537	236 530	187 120	33 255	46 712	60 095
Summe		19 359 642	18 654 690	13 417 460	11 341 360	3 706 388	4 982 939	2 558 939

Hindenburg an das deutsche Volk.

Reichspräsident von Hindenburg hat aus Anlaß seiner Wiederwahl folgende **Kundgebung an das deutsche Volk** erlassen:

„Mit Dank für das mir von dem deutschen Volk erneut bekundete Vertrauen und mit dem Gelöbnis, auch weiterhin mit meiner ganzen Kraft dem Vaterlande und dem deutschen Volke zu dienen, **nehme ich die auf mich gefallene Wiederwahl zum Reichspräsidenten an.**

Getreu meinem Eide werde ich mein Amt weiterführen **im Geiste der Überparteilichkeit und der Gerechtigkeit** mit dem festen Willen, unserem Vaterland zur Freiheit und Gleichberechtigung nach außen, zur Einigung und zum Aufstieg im Innern zu verhelfen. An alle deutschen Männer und Frauen aber, an diejenigen, welche mir ihre Stimme gaben, wie an die, welche mich nicht gewählt haben, richte ich die **Mahnung: Laßt nun den Hader ruhen und schließet die Reihen.** So wie schon einmal bei meinem Amtsantritt vor sieben Jahren fordere ich auch heute unser ganzes deutsches Volk zur Mitarbeit auf. **Die Zusammenfassung aller Kräfte ist notwendig, um der Wirrnisse und Nöte unserer Zeit Herr zu werden. Nur wenn wir zusammenstehen, sind wir stark genug, um unser Schicksal zu meistern. Darum: In Einigkeit vorwärts mit Gott!**

Berlin, den 11. April 1932.

gez. **von Hindenburg.**

Demission Brünings abgelehnt.

Das Kabinett bleibt im Amt.

Reichskanzler Dr. Brüning hat sich gestern mittag zum Reichspräsidenten von Hindenburg begeben, um ihm über die politische Lage Vortrag zu halten. **Gleichzeitig hat der Kanzler dem neugewählten Reichspräsidenten formell**

den Rücktritt der Regierung angeboten.

Der Reichspräsident hat, wie von vornherein zu erwarten war, die Demission, die nur einer in anderen Ländern nach der Neuwahl des Staatsoberhauptes traditionellen Übung entsprach, nicht angenommen, sondern den Kanzler und die anderen Minister gebeten, im Amte zu bleiben.

Eine nochmalige Vereidigung des Reichspräsidenten wird nicht stattfinden.

Die Frage ist gründlich geprüft worden und die Prüfung hat zu dem Ergebnis geführt, daß die Verfassung nur die einmalige Vereidigung beim Amtsantritt eines Reichspräsidenten fordert.

Reichspräsident von Hindenburg hat im Gegensatz zum Jahre 1925, wo ihm das Wahlergebnis erst am anderen Tage mitgeteilt wurde, gestern nacht die Feststellung des vorläufigen Gesamtergebnisses abgewartet und diese erst eine Viertelstunde nach Mitternacht erhalten. Er hat dabei seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß die absolute Mehrheit des deutschen Volkes für ihn gestimmt hat.

*

Hitlers Dank.

Berlin, 12. April. (PAT) Hitler hat gestern an seine Anhänger einen Aufruf erlassen, in dem er ihnen für die bei der letzten Vorwahlaktion gehabten Bemühungen seinen Dank ausspricht und zu weiteren ausdauernden Anstrengungen bei den Preußenwahlen aufruft.

Ministerpräsident Braun veröffentlicht sensationelle Dokumente.

Berlin, 12. April. (Eigene Drahtmeldung.) In einer gestern im Sport-Palast stattgefundenen Festversammlung erklärt der **preußische Ministerpräsident Braun**, auf die Haussuchungen bei den nationalsozialistischen Führern zurückkommend, u. a.:

Die bei den Haussuchungen vorgenommenen Beschlagnahmen von Dokumenten zeugen davon, daß die Nationalsozialisten nicht allein einen Putsch geplant, sondern vor allem mit Wissen ihres Chefs einen ausgesprochenen Hochverrat verüben wollten. Die Sturmabteilungen der Nationalsozialisten hatten so den Plan zurechtgelegt, **im Falle eines Konflikts mit Polen ihre Kräfte von der Grenze zurückzuziehen, um dieses Moment zur Eroberung der Gewalt im Reiche auszunutzen.** In einer am 6. April in Limburg stattgefundenen Versammlung erklärte Hitler, er werde die Grenze erst dann verteidigen, wenn aus dem politischen Leben die Vertreter des heutigen Systems von der Bildoberfläche verschwinden.

„Ich bin", so sagte Ministerpräsident Braun, „neugierig, ob die Polen warten werden, bis Hitler mit der heuteigen Regierung fertig wird."

Die Rede des preußischen Ministerpräsidenten soll einen großen Eindruck gemacht haben. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als Herr Braun erklärte: „Die Preußische Regierung ist im Besitz von Dokumenten, in denen zweifellos festgestellt wird, **daß sich Hitler und seine Sturmabteilungen einen eventuellen Angriff von außen her für einen Staatsstreich zunutze machen wollen.** Die Echtheit der Dokumente unterliegt keinem Zweifel, da sie von Hitler in den Vorwahlversammlungen bezüglich ihres grundsätzlichen Inhalts bestätigt worden sind." —

Hitlers Antwort wird mit Spannung erwartet.

Italien für eine Revision der Friedenstraktate.

In der letzten Sitzung der April-Session des großen faszistischen Rates am 9. d. M. wurde nach einer eingehenden Prüfung der internationalen politischen und wirtschaftlichen Lage die Tätigkeit des Außenministers bestätigt. In der angenommenen Entschließung wurde erneut festgestellt, daß es zur Beseitigung der Krisis, an der die ganze Welt zu leiden hat, notwendig sei:

1. das Problem der Tribute und der Kriegsschulden zwischen den einzelnen Staaten durch den **Verzicht auf Entschädigung und durch Annullierung der Schulden** zu lösen,
2. die Hindernisse bei dem internationalen Warenaustausch zu beseitigen,
3. die Existenzbedingungen der Donau- und Balkan-Staaten zu regeln,
4. auf dem Gebiet des Völkerbundes **die Klauseln der Friedenstraktate zu prüfen,** in denen die Quelle der Beunruhigung der Völker, sowie einer neuen Kriegsgefahr liegt,
5. **auf allzu häufige Einberufung von internationalen Konferenzen zu verzichten,** die unter den Völkern neue Hoffnungen wecken, denen immer größere Enttäuschungen folgen müssen.

Der Große faszistische Rat behält sich vor, in seiner Oktober-Session den Standpunkt des faszistischen Italiens im Völkerbund näher in Erwägung zu ziehen.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** bezweifelt die Richtigkeit der auf die Revision der Traktate bezugnehmenden Entschlüsse der Resolution mit dem Hinweis darauf, daß Italien gerade dank den Friedenstraktaten sein Staatsgebiet bedeutend vergrößert habe.

Auslandspässe werden teurer?

Der polnischen Presse zufolge soll in den nächsten Tagen eine Verordnung über die Erhöhung der Gebühr für Auslandspässe erlassen werden. Die Gebühr für Auslandspässe soll das Doppelte der bisherigen Sätze betragen. Außerdem soll eine Einschränkung bei der Verabfolgung von Auslandspässen erfolgen, die bis jetzt zu ermäßigten Gebühren verabfolgt wurden.

*

Hoffentlich wird diese ungeheuerliche Botschaft recht bald dementiert. Es wäre — im Gegenteil — an der Zeit, die Paßgebühren völlig aufzuheben, oder doch auf die Unkosten für Papier und Schreibarbeiten herunterzusetzen, wie das in anderen Kulturländern üblich ist. Wer Devisen verschieben will, findet dafür in der dicksten chinesischen Mauer ein Pförtchen. Der gewöhnliche Staatsbürger aber, der aus wirtschaftlichen oder familiären Gründen die Welt jenseits der weiß-roten Grenzpfähle betrachten will, ist gar nicht mehr in der Lage, mehr Geld als den Betrag für die nackten Reisespesen über die Grenze zu schaffen. Was er aber nach solcher Fahrt an Beziehungen, Erfahrungen und schließlich auch an gutem Mut heimbringt, das kann dem Staat, seinen Völkern und deren Wirtschaft nur zum Vorteil gereichen!

Republik Polen.

Die erste kommunistische Abgeordnete im Sejm.

An Stelle des kommunistischen Abgeordneten Burzyński, dessen Mandat für erloschen erklärt wurde, zieht jetzt eine 27jährige Arbeiterin aus Lodz, Janina Ignasiak, in den Sejm ein. Sie ist die erste Kommunistin im Warschauer Sejm.

Verkehrsminister Kühn reist nach Paris.

Verkehrsminister Kühn hat sich am Sonnabend zu einem 14tägigen Erholungsurlaub (?) nach Paris begeben. Bei dieser Gelegenheit wird Minister Kühn sich bemühen, die Verhandlungen um die zweite Rate der Eisenbahn-Anleihe für den Bau der Bahn Oberschlesien—Gdingen zu Ende zu führen.

Kleine Rundschau.

Ein Aschenregen verursacht große Verkehrsstörungen.

Santiago (Chile), 11. April. In Chile sind plötzlich längst erloschene Vulkane in Tätigkeit getreten. Das Gebiet der Erdbeben und Vulkanausbrüche erstreckt sich über eine Strecke von über 700 Kilometer. Es reicht von Santiago bis südlich von Consepcion. Ein Vulkan nach dem andern, **die fast alle für erloschen galten,** hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Unaufhörlich wird der Boden von starken Erdstößen erschüttert. Die ganze Gegend ist mit Aschewolken bedeckt. Selbst in Montevideo, das etwa 1300 Kilometer von dem nächsten Vulkan entfernt ist, ist dichter Aschenregen gefallen. Viele Leute haben Schirme aufgespannt, andere haben sich Tücher vor Mund und Nase gebunden, um sich vor dem Einatmen der Asche zu schützen. In den Berggegenden werden Menschenverluste gefürchtet. Die Fernsprech- und Telegraphen-Leitungen nach dem Vulkan-Gebiet sind größtenteils unterbrochen.

Die Chilenische Regierung hat ein Flugzeuggeschwader nach dem Gefahren-Gebiet entsandt, das Beobachtungen anstellen soll. Im Neuquen-Gebiet mußten viele Städte am Tage wegen der Dunkelheit infolge des Aschenregens Licht brennen. Der Aschenregen hat stellenweise auch große Verkehrsstörungen zur Folge gehabt. Kraftwagen und Eisenbahnen können sich nur mühsam durch die am Boden liegende Asche hindurcharbeiten. Eine Stadt in der Provinz Mendoza in Argentinien hat dringend Sauerstoffapparate angefordert, da sie durch Vulkangase schwer gefährdet sei. Im Berggebiet von Patagonien ist ebenfalls ein Vulkan ausgebrochen, so daß man auch für Südchile große Befürchtungen hat.

Trotz Lösegeldes keine Auslieferung des Lindbergh-Babys.

Die hoffnungsfreudige Stimmung, die in der letzten Woche im Hause des Obersten Lindbergh geherrscht hatte, da begründete Aussicht dafür zu bestehen schien, daß das entführte Kind in kurzer Zeit zu seinen Eltern zurückkehren würde, hat j[illegible] [illegible]iner tiefen Enttäuschung Platz gemacht. Oberst Lindbergh hat, wie inzwischen bestätigt wird, zu Anfang der vergangenen Woche die von den Verbrechern geforderte Summe von 50000 Dollar in Banknoten zu 5, 10 und 20 Dollar gezahlt Man nimmt an, daß er zu diesem Zweck die beiden Flüge nach Vineyard Sound unternommen hatte, um das Geld seinen Mittelspersonen zu überbringen. Das Kind ist aber trotzdem bisher nicht zurückgegeben worden. Es heißt nur, daß es dem kleinen Lindbergh nach wie vor gut gehe.

In der Frage der Rückgabe des entführten Kindes sind unerwartet neue Schwierigkeiten eingetreten. Während der ganzen Dauer der Verhandlungen war Oberst Lindbergh bestrebt, die Rückkehr seines Kindes zu sichern und den Entführern eine völlig faire Behandlung zuzusichern. Es ist von größter Wichtigkeit, daß alle Verbindungswege zwischen Hopewell und den Entführern offengehalten werden.

Über die Gründe der Verzögerung der Rückgabe des Kindes ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Man nimmt an, daß die Verbrecher entweder nachträglich ein höheres Lösegeld verlangen wollen, oder daß ihnen die bisher gemachten Versprechungen über Straffreiheit nicht genügend erscheinen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 12. April 1932.

Krakau — 1,82, Zawichost + 2.59, Warschau + 3,65, Plock + 4,14, Thorn + 5,44, Fordon + 4,94, Culm + 5,06, Graudenz + 5,22, Kurzebrak + 5,50, Piekel + 5,59, Dirschau + 5,43, Einlage + 3,48, Schiewenhorst + 3,08.

Die beste Tugend.

Wo Treu und Glauben aufhört, da muß das Regiment auch ein Ende haben.

Martin Luther.

Uns Deutschen hat keine Tugend so hoch gerühmt und, wie ich glaube, bisher so hoch erhaben und erhalten, als daß man uns für treue, wahrhaftige, beständige Leute gehalten hat, die da haben Ja Ja, Nein Nein lassen sein, wie dessen viel Historien und Bücher Zeugen sind. Und ich weiß nicht viel Hoferecht; aber gleichwohl habe ich es erfahren, wie Herzog Friedrich den Lügnern so wunderlich feind war, und ich selbst von seinem Bruder Herzog Hans hörte einmal, daß er sagte: Wohlan, das hat mir dieser gesagt, jener sagt mir dies; es muß einer lügen. Das weiß ich fürwahr, daß mir es in ein Lachen geriet, solches frommen Fürsten Ernst und Zorn über die Lügen. So sind viel andere Fürsten zuvor auch gewesen. Wir Deutschen haben noch ein Fünklein — Gott wolle es erhalten und aufblasen — von derselben alten Tugend, nämlich, daß wir uns dennoch ein wenig schämen und nicht gerne Lügner heißen, nicht dazu lachen, wie die Walen und Griechen, oder einen Scherz daraus treiben. Und obwohl die welsche und griechische Unart einreißt, Gott erbarme es! so ist wenigstens gleichwohl noch das übrig bei uns, daß kein ernsteres, greulicheres Scheltwort jemand reden oder hören kann, denn so er „ein Lügner" schilt oder gescholten wird.

Und mich dünkt — soll es dünken heißen —, daß kein schädlicheres Laster auf Erden sei, als Lügen und Untreue beweisen, welches alle Gemeinschaft der Menschen zertrennt. Denn Lügen und Untreue zertrennt erstlich die Herzen; wenn die Herzen zertrennt sind, so gehen die Hände auch voneinander; wenn die Hände voneinander sind, was kann man da tun oder schaffen? Wenn Kaufleute einander nicht Glauben halten, so fällt der Markt zugrunde. Wenn Mann und Weib einander nicht treu sind, so läuft sie hinten aus, der Mann vorn aus, und es geht, wie jener sagt: „Wehre, liebe Else, wehre, daß wir nicht reich werden; brich du Krüge, so breche ich Töpfe". Wenn ein Bürgermeister, Fürst oder König nicht Geleit treulich hält, da muß die Stadt verderben, Land und Leute untergehen. Darum ist auch im welschen Lande solch schändlich Trennen, Zwietracht und Unglück. Denn wo Treu und Glaube aufhört, da muß das Regiment auch ein Ende haben. Christus helf uns Deutschen!

„Das Andere Deutschland"

ist das Organ des organisierten Pazifismus im Deutschen Reich. Wir wollen gern annehmen, daß es dabei viele Idealisten und nur wenige Männer von jener Sorte gibt, die in nicht abgerüsteten Ländern als Kronzeugen für den „deutschen Militarismus" die Rolle des Feigenblattes übernehmen. Diese „Wenigen" kommen in dem Blatt, das in seiner letzten Ausgabe vor uns liegt, leider noch immer zu Wort. Sie dienen nicht überall der Wahrheit und noch weniger dem Frieden. Vor allem aber ist zu bedenken, daß die vielen Aufsätze, die mit recht subjektiver Kritik in einseitiger Weise „vor der eigenen Tür" kehren, nicht dazu angetan sind, die Achtung des Nachbarn zu erwerben. Ohne eine solche Achtung aber kann es keine Verständigung, keinen Völkerfrieden geben. Das „andere" Deutschland, das nicht das „wahre" ist, kommt darum in seinem blinden Eifer immer weiter von seinem schönen Ziel.

Der Herausgeber und Chefredakteur dieses Blattes, Fritz Küster, besuchte am vergangenen Freitag die Stadt Bromberg, um vor dem „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbund" des Lodzer Herrn Danielewski, der neuerdings seinen „Deutschen Volksboten" auch in unserer Gegend vertreibt und verschenkt, einen Vortrag zu halten. Die nahen Beziehungen zwischen der nicht gerade pazifistischen und deutschfreundlichen „Sanierung" und dem Danielewski-Bund sind bekannt. Er betreibt seine Propaganda gegen die Einheit des hiesigen Deutschtums weder „loyal", noch „pazifistisch", noch lauter. Deshalb wird auch dieser Sprengungsversuch, der einen (selbst nach polnischem Urteil) völlig mißglückten Wahrheitsbeweis zur Verdrehung von Zeugenaussagen und zu einer entsprechend verleumderischen Hetze benutzte, genau so wie seine Vorgänger scheitern. Auf die Befriedigung einer in wirren Zeiten vermehrten Klatschsucht, auf den Appell an weniger edle Instinkte kann man hier höchstens Zelte, keine Häuser bauen. In Oberschlesien hat man diese Leute abgeschüttelt, in Lodz begehrt man den „Volksboten" nicht mehr; da wird er auch im Netzegau bald ausgespielt haben, genau so wie die „Pommereller Neuesten Nachrichten" des Hugo Eusebius Lüdecke alias „Dr. Hans v. Heldn", die vor kurzem eingegangen sind. Nebenbei bemerkt: Herr Lüdecke-Heldn will in den nächsten Wochen Konitz verlassen, um in Bromberg einen Papierladen aufzumachen.

Doch zurück zum Danielewski-Bund, der sich vom „anderen Deutschland" einen Küster verschrieb, um auf dem Umweg über die Friedensidee politische Kinder in seine Bromberger Filialkirche zu locken. Trotz großer Reklame war der Besuch mäßig. Der Erfolg der Werbeaktion, die Herr Holtzendorff mitsamt der ganzen Veranstaltung leitete, fiel negativ aus.

Gemeinsam mit dem Danielewski-Bund zeichnete auch die Bromberger Ortsgruppe der Polnischen Friedensliga für den Abend verantwortlich, die offensichtlich von dem verdeckten Ziel dieser Friedenspropaganda nichts wußte. Auch Herr Küster schien nicht voll darüber orientiert zu sein. Er sprach seinen Vortrag, beklagte sich nebenbei über das, was ihm im Reich mißfiel und diente einer uns heiligen Sache auf seine Weise, die nicht die unsere ist. „Anderes Deutschland!" Ein „anderes Polen" gibt es nicht ....

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. April.

Kühl mit einzelnen Schauern.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet kühles und veränderliches Wetter mit einzelnen Regenschauern an.

Wegen Brandstiftung verurteilt.

Auf geheimnisvolle Art geriet am 17. August v. J. das Wohnhaus des Teodor Mencel, Inhabers einer 120 Morgen großen Landwirtschaft, in Rzędowo im Kreise Schubin in Brand. Dank der Tatsache, daß einer der Hausbewohner durch die vom Feuer verursachten Geräusche erwachte, und die übrigen Hausbewohner weckte, gelang es, das Feuer zu löschen, ohne daß ein größerer Schaden angerichtet wurde. Bei der sofort eingeleiteten Untersuchung, wußte Mencel die Aufmerksamkeit auf seinen Schwager Antoni Szpechciński zu lenken, der dadurch in Verdacht geriet, der Brandstifter gewesen zu sein. Von diesem Augenblick an nahm die ganze Angelegenheit jedoch eine unerwartete Wendung. Am folgenden Tage erschien nämlich bei der Polizei der Einwohner des gleichen Hauses Widomski und legte ein sensationelles Geständnis ab. Der Besitzer Mencel habe seit längerer Zeit ihm gegenüber sein Leid geklagt, daß er sich in finanziellen Schwierigkeiten befinde und daß er demzufolge keine intensive Bewirtschaftung seines Bodens mehr durchführen könne. Solcher Art Klagen hätten sich recht häufig wiederholt, bis er ihm eines Tages ein „besonders gutes Geschäft" vorgeschlagen hätte. Widomski sollte das Wohnhaus, das mit 18 000 Złoty versichert war, anzünden. Eine Renovierung des Hauses würde, nach der Meinung Mencels, nur ca. 3000 Złoty gekostet haben, der Rest wäre demnach als Verdienst anzusehen. Widomski sträubte sich gegen ein solches Ansinnen. Mencel wußte aber seine Bedenken zu zerstreuen, indem er ihm erzählte, daß einer in Polen verpflichtenden Verordnung gemäß die Polizei nur dann Untersuchungen in Brandfällen einleitet, wenn der Täter bei der Ausführung ertappt wird. Und als Mencel ihm eine reiche Belohnung versprach, nahm Widomski den Vorschlag an. Er begoß den Dachboden mit Benzin und legte in der Nacht das Feuer an. Es verbrannte lediglich der Dachboden, da das Feuer rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden konnte.

Mencel und Widomski wurden daraufhin verhaftet. Während Mencel in Polizeigewahrsam blieb, wurde Widomski auf freien Fuß gesetzt. Von dem Tage an schien Widomski Gewissensbisse zu haben, die ihn schließlich zum Selbstmord trieben. Er warf sich in der Nähe seines Wohnortes unter einen herannahenden Zug und erlitt den Tod auf der Stelle.

Als Folge der weiteren Untersuchungen wurde Menzel dem Bezirksgericht in Bromberg übergeben, wo er sich wegen Verleitung zu Brandstiftung zu verantworten hatte. Er wurde zu 1½ Jahren Zuchthaus und zu einem fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

§ **Das Staatliche Wasserbauamt in Bromberg** teilt mit, daß in den Morgenstunden des heutigen Tages der Wasserstand der Weichsel am Wehr in Brahnau 7,52 Meter betrug, d. h. daß infolge des steigenden Wasserstandes der Weichsel der Wasserstand in der kanalisierten Brahe um 40 Zentimeter gestiegen ist. An der Schleuse in Brahemünde wurde ein oberer Wasserstand von 7,62 und ein unterer Wasserstand von 7,21 Metern notiert. In Thorn erwartet man am 13. und 14. d. M. den Höchststand von 6 Metern, was einem Höchststand bei Brahnau von 7,90 Metern, d. h. 80 Zentimeter über dem Normalstand entsprechen würde. Die Felder zwischen Langenau und Schulitz stehen unter Wasser. In Bromberg wird sich der Wasserstand der Brahe um 40 Zentimeter über normal erheben. Eine Überschwemmungsgefahr besteht demnach nicht. Bei Schwetz ist die Weichsel aus den Ufern getreten. Der Wasserstand wächst von Stunde zu Stunde. Die nächstliegenden Dörfer wurden überschwemmt. Es besteht Gefahr, das weitere Dammbrüche erfolgen werden.

§ **Der Regierungsdelegierte beim Bromberger Magistrat Zygmunt Ukielski in den Ruhestand versetzt.** Der ehemalige Leiter des Finanzamtes für die Stadt Bromberg und bisheriger Regierungsdelegierter beim Bromberger Magistrat Zygmunt Ukielski wurde in den Ruhestand versetzt. Er wurde bekanntlich vor wenigen Wochen dem Vorsitzenden der Lodzer Finanzkammer zugeteilt. Dieser Beschluß ist jetzt plötzlich dahin abgeändert worden, daß Ukielski in den Ruhestand versetzt wurde. Welche Gründe zu dieser Maßnahme geführt haben, läßt sich im Augenblick nicht sagen. Wie die „Gazeta Bydgoska" in dieser Angelegenheit erfahren haben will, werden im Zusammenhang mit der Abberufung Ukielskis im Bromberger Finanzamte eine Reihe von Personalveränderungen eintreten. Einige Beamte sollen ihres Amtes enthoben werden. Die Finanzbehörden sollen einige Unzulänglichkeiten und Übertretungen aufgedeckt haben, was zur Folge hatte, daß Ukielski aus der Leitung des Finanzamtes der Stadt Bromberg ausschied und dem Kreisamte zugeteilt wurde, später für die Lodzer Finanzkammer bestimmt und jetzt in den Ruhestand versetzt wurde. Man will sogar vielfach wissen, daß Veruntreuungen und Hinterziehungen von Privatpersonen bis zu einer Höhe von mehreren Tausend Złoty vorgekommen seien. Hierzu bemerkt die „Gazeta Bydgoska", daß die Finanzbehörden diese Angelegenheit nicht mit Stillschweigen übergehen können, und daß die maßgebenden Stellen hierzu eine Aufklärung geben müßten.

§ **Der Bromberger Geflügelzüchterverein** (gegründet 1891) hielt am 8. d. M., unter Beteiligung zahlreicher Gäste, im „Elysium" eine Sitzung ab. Zunächst widmete der Vorsitzende der verstorbenen Frau Direktor Witte einen warm empfundenen Nachruf und die Anwesenden ehrten das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von ihren Plätzen. Dann hielt der Vorsitzende einen Vortrag über die Aufzucht von Junggeflügel (Hühnern, Puten, Enten und Gänsen). An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache, in der die einzelnen Züchter noch von ihren eigenen Erfahrungen auf dem Gebiet der Geflügelzucht berichteten. Zum Schluß sprachen die Herren Grawunder und Jaworski über das finanzielle Ergebnis der letzten Ausstellung. Trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die natürlich auch die Ausstellung beeinflußten, ergab dieselbe wenigstens keinen Fehlbetrag. Zum Schluß dankte der Vorsitzende allen, die sich um das Gelingen der Ausstellung bemüht haben, besonders den Herren Stryszek, Grawunder, Jaworski und Schulz.

§ **Diebe im St. Florian-Stift.** Einen ungemein dreisten Einbruchsdiebstahl verübte in der Nacht zum Sonnabend ein unbekannter Einbrecher, dem es gelang, in das erste Stockwerk des St. Florian-Stiftes einzudringen. Er kroch von der Hofseite her an der Regenrinne zum ersten Stockwerk hinauf, drückte eine Scheibe ein und gelangte in das Innere des Gebäudes. Einer von den im Schlafraum sich befindenden Zöglingen erwachte, und als er den Dieb bemerkte, verließ er sein Bett, kroch in seiner Angst in das Bett eines seiner Kollegen, ohne durch Schreien die Aufmerksamkeit der Hausbewohner auf den Einbrecher zu lenken. Dieser konnte Betten, Bettwäsche, Handtücher und andere Wäschestücke stehlen. Obwohl er noch von einem Dienstmädchen bemerkt worden war, gelang es ihm, bevor der Arzt und die Schwestern alarmiert werden konnten, unerkannt zu entfliehen.

§ **Ein Motorrad gefunden.** Am Sonnabend wurde im Walde in der Nähe von Bromberg ein Motorrad der Marke B. M. W. Nr. 42511 herrenlos aufgefunden. Es besteht die Annahme, daß dieses Motorrad von einem Diebstahle herrührt. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich im Kommissariat III, ul. Dąbrowskiego 31, melden.

§ **Die von uns gestern** veröffentlichte Erklärung in Sachen der Bank Stadthagen wurde uns von Propst Glatzel-Kostkowo zugesandt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Bluttat im Kreise Lissa.

Drei Personen ermordet.

Reisen, 10. April. In der Nacht zum Sonnabend war das stille Städtchen Reisen im Kreise Lissa der Schauplatz eines blutigen Vorfalls. Die Familie Kozica fiel einem Morde zum Opfer. Die Mörder drangen, mit Äxten bewaffnet, in die Wohnung des Landwirts ein, schlugen zuerst die Frau und die Tochter, die in den Betten lagen, nieder. Als Kozica um Hilfe rufen wollte, erhielt auch er einen Axthieb und brach sofort tot zusammen. Die Mörder ließen jedoch von ihren Opfern nicht sofort ab, sondern schlugen mit der Axt weiter auf sie ein. Die Tochter, die vom ersten Schlage nur das Bewußtsein verloren und sich wieder erholt hatte, wehrte sich und schützte ihren Kopf mit den Armen, so daß die erneuten Schläge meist die Arme trafen. Sie brach jedoch bald blutüberströmt zusammen. Die Mörder wuschen sich sodann die Hände und entfernten sich.

Als am darauffolgenden Tage niemand die Wohnung Kozica verließ und in den Nachmittagsstunden das Vieh im Stalle zu brüllen anfing, vermuteten die Nachbarn, daß im Hause Kozica irgend ein Unglück sich ereignet haben muß. Als sie die Tür verschlossen fanden, drangen sie mit Gewalt in das Innere des Hauses ein. Es bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick. Kozica lag blutüberströmt am Boden, während seine Frau tot im Bette lag. Die Tochter, die in einer großen Blutlache lag, gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Sie wurde sofort ins Krankenhaus nach Lissa gebracht und operiert. Sie hat die Besinnung noch nicht wiedererlangt.

Den mutmaßlichen Haupttäter will man in dem Verlobten der Landwirtstochter sehen, der am Tage der Mordtat in Reisen beobachtet worden ist. Es sollen zwischen ihm und den Eltern des Mädchens starke Meinungsverschiedenheiten über die bevorstehende Heirat bestanden haben. Der Verlobte ist flüchtig.

z. **Inowrocław**, 11. April. Goethefeier in Inowrocław. Etwas verspätet wurde auch in Inowrocław am gestrigen Sonntag der 100. Todestag unseres großen Dichters Goethe feierlich begangen. Der große Saal des Hotel Bast war bis auf den letzten Platz gefüllt. Eingeleitet wurde die Feier mit dem vom verstärkten Schülerorchester des Anderlikschen Konservatoriums vorgetragenen 1. Satz der 2. Haydnschen Symphonie, woran sich zwei Lieder des hiesigen Deutschen Männergesangvereins anschlossen. In einem Lichtbildervortrag entrollte Studienrat Klemenz-Bromberg das Leben und Wirken des großen Dichters. Hierauf brachte der Schülerchor des Deutschen Privatgymnasiums das „Heidenröslein" und „Wanderers Nachtlied" zu Gehör und ein Sprechchor derselben Schüler rief den Erschienenen Goethes Beherzigung zu. Frau Direktor Wittek erfreute die Zuhörer durch zwei Sologesänge von Schubert. Zum Schluß wurde Beethovens Kantate „Meeresstille und glückliche Fahrt" unter der bewährten Leitung von Musikdirektor Anderlik vom Gemischten Chor mit Orchesterbegleitung vorgetragen. Die wohlgelungene Feier wird allen Anwesenden eine Erinnerung bleiben. — Schwere Autokatastrophe. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Bromberger Chaussee, 2 Kilometer von Inowrocław entfernt, ein schwerer Autounfall. Das Auto der Firma „Rozbudowa" befand sich auf dem Wege nach Inowroław, als von der entgegengesetzten Richtung her der Wagen des Gutsbesitzers Grobalski nahte. Plötzlich erfolgte ein schwerer Zusammenprall. Das Pferd war in den Motor hineingelaufen und auf der Stelle getötet worden. Der Chauffeur wurde aus dem Auto herausgeschleudert und blieb mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen, während Herr Grobalski und sein Kutscher nur mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Der schwerverletzte Chauffeur wurde in das Inowroclawer Kreiskrankenhaus eingeliefert. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, wird die weitere Untersuchung ergeben.

* **Lissa** (Leszno), 11. April. Die Wanderlehrerin Krenz noch in Haft. Die Beschwerde um Freilassung der unter Spionageverdacht verhafteten Wanderlehrerin wurde abgelehnt. Margarete Krenz befindet sich seit dem Ostersonnabend im Lissaer Gefängnis in Untersuchungshaft. Sie darf eigene Wäsche benutzen und Lektüre und Verpflegung aus der Stadt erhalten. Die Voruntersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Wie verlautet, kommt die Erhebung der Anklage vor dem Standgericht nicht in Frage.

q **Gnesen** (Gniezno), 11. April. Die Diebstähle in dem Dorfe Wełnica im Kreise Gnesen werden schon zur Landplage. In einer der letzten Nächte schlugen Diebe bei dem Besitzer Priebe ein großes Loch in die Außenwand seines Viehstalles. Sie dachten wahrscheinlich Geflügel zu finden. Als sie jedoch nur auf Jungvieh stießen, versuchten sie ihr Glück an einem anderen Orte. Sie begaben sich zu dem Landwirt Walter Hoffmann in Wełnica. Sie schlachteten hier im Stall 30 Hühner, 4 Puten und 2 Perlhühner. Trotzdem die Polizei gleich am Morgen mit dem Polizeihunde die Spuren aufnahm und auch verfolgte, konnte nichts gefunden werden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 84

Als Verlobte empfehlen sich

Lisbeth Felske

Erwin Lange

Topolinek 10. April 1932 Branica

3905

Von der Reise zurückgekehrt!

Dr. Cohn, Świecie.

3906

Violinunterricht ert. ermäß. **Jankowski,** Mazowiecka 18, W. 5. 1485

Lastauto 2½ to u. 5 to, z. vermieten Telefon 2323. 2428

Nachtigal Kaffee

Nr. 24 zu Zł. 1,10

das 125 gr. Original-Paket

empfiehlt

Cz. Gadycka, Bydgoszcz Gdańska 5

Gut ist er !!

378

Am Sonntag, dem 10. März, entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 52 Jahren, wohlversehen mit den Gnadenmitteln der Kirche, mein inniggeliebter Mann, unser unermüdlich treusorgender Vater, Schwiegersohn und Bruder, der

Hotelbesitzer

Paul Engel

In tiefster Trauer

Martha Engel geb. Krisp

und Kinder: Heinz

Paul

Ursel.

Chojnice, den 11. April 1932.

3903

Die Exporte vom Trauerhause nach der Pfarrkirche findet am Donnerstag, d. 14. d. Mts., um 10 Uhr, mit anschließenden Exequien statt.

Heute früh ½8 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fleischermeister

Adolf Dietrich

im 81. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lochowo, den 11. April 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. April 1932, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt. 1781

Heute nachmittag 5 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schmiedemeister

Hermann Schilke

im 71. Lebensjahre.

Dies zeigen betrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Hedwig Schilke u. Geschwister.

Mątawy, den 11. April 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. d. M., nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3916

Am Sonnabend, dem 9. d. Mts. verstarb im Alter von 73 Jahren, unser altes Mitglied, der 3908

Fleischermeister

Emil Werner.

Er war uns allen ein lieber und aufrichtiger Kollege, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Kollegen werden gebeten am Mittwoch, dem 13. d. Mts., nachm. 4 Uhr in der Leichenhalle des alten Friedhofes, Wilhelmstr., vollzählig zu erscheinen um das letzte Ehrengeleit zu geben.

Carl Reeck

Ehrenobermeister.

Am 1. Mai 1932 beginnen wir mit ein. 3 monatl.

Haushaltungskursus

zu dem wir Anmeldungen von jungen Damen jederzeit entgegennehmen. Schulgeld ermäßigt.

Kreislandbund Wąbrzeźno.

3772

Forstpflanzen

Laub- und Nadelhölzer

besonders **stark entwickelt,** gibt billigst ab

von Blücher'sche Forst-Verwaltung

Ostrowitt

Ostrowite pod Jabłonowem, Pomorze. 3890

Rechtsbeistand

St. Banaszak Bydgoszcz

ulica Cieszkowskiego 4
Telefon 1304. 2653

Bearbeitung von allen, wenn **auch schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.

Langjährige Praxis.

Tanz-Unterricht

erteilt privat, speziell Tango, Rumba, Boston. Off. unt. **M. 1634** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Kredit-, Privat-,

Spezial-, Heirats-, Kontroll- u. andere Auskünfte über Privatpersonen biet. d. Auskunftei

„Argus" Bydgoszcz, Gdańska 110. Gegr. 1929 Schriftl. Danksagungen

---

Warum Geld wegwerfen?

Uhren, Goldwaren, Trauringe, Reparaturen unter Garantie am billigsten bei

A. Majewski, ul. Długa 5. 1685

Kinderwagen

empfiehlt 3910
in größter Auswahl
Kinderwagen-Fabrik
Bydgoszcz, 3 Maja 12

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

10026 bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3 beim Schlachthaus.

Sommergäste

owie **Sonntagsgäste** finden wieder **freundliche Aufnahme u. gute Verpflegung** auf schön geleg. Gut. Angel- und Badegelegenh. Off. u. **O. 3887** a. d. Geschst. d. Z.

Chevrolet

4-Zylinder, Luxus-Touring, gut erhalten, betriebsfertig,

zł 2450

Limousine

6-sitzig, 3736

zł 3450

STADIE-AUTOMOBILE
Sp. z o. o.
Bydgoszcz, ulica Gdańska Tel. 1602

Monogramme sowie alle Arten v. **Handarbeiten werden gut** u. billig angefertigt **Dworcowa 96, m. 6.** 1459

Wir liefern ab Lager:

Deutsch. Kalksalpeter 15,5 %

Kalkkamm. Salpeter 15,5 %

Kalisalz 25 %

Thomasmehl 17 %

Original Wiechmann

Eckendorfer

Original Substantia

sämtl. Klee- u. Grassaaten

Möhren- und Wrukensamen

Ung. Luzerne

Seradella

Sommer-Roggen

Saatgerste

Saathafer

Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein Bydgoszcz
Dworcowa 67, part. Tel. 100.

Polnischer Sprachunterricht

erstklassige Spezialkurse f. Anfänger u. Fortgeschrittene i. **Gymnasium Kopernika** monatl. nur 15 zł. Persönliche Anmeldungen werden noch angenommen täglich von 6—7 Uhr in der **Gymnasialkanzlei.** 1642

Partner für eine Faltbootfahrt rund um die Erde gesucht!

Größ. Kapital nicht erforderlich. Engl. u. franz. Sprache Bedingung. Nur ernstgem. Zuschr. mit Lichtbild unt. **G. 101** an die Geschst. d. **Culmer Ztg., Chełmno,** erb. 3909

Erteile als ehemaliger Konsulatsbeamter **Auskunft**

insämtl. Konsulatsangelegenheiten.

(Pässe, Staatsangehörigkeitssachen, Ein-, Aus-, Ansiedlungs- u. Niederlassungsvisa sowie Ein- u. Auswanderangelegenheiten von Polen nach Deutschland und Deutschland nach Polen.)

M. Borzeszkowski, Chojnice, Młyńska 22.

Obstbäume

in allen Sorten u. Formen, Coniferen, echten und wilden Wein, Beerensträucher, Pfirsich, Aprikosen, Nußbäume, Erdbeer- u. Spargelpflanzen, Rosen- H. u. B. Frühjahrs- u. mehrjähr. Stauden, sowie alles andere Material für jetzige Pflanzzeit empfiehlt in bester Ware zu sehr billigen Preisen 3695

Robert Böhme,

Ogrodnictwo T. z o. p.,
Bydgoszcz, Jagiellońska 16, Tel. 42.

Zeiss-Punktalgläser

die besten für Ihre Augen, **ab 1. April**

um 20% billiger!

Sämtliche Arten am Lager.

Reichhaltige Auswahl in allen modernen **Brillen-, Klemmer- und Lorgnettenfassungen.**

Oskar Meyer

Optisches Spezialgeschäft

Gdańska 21. 3539

Fotografien zu staunend billigen Preisen 3272

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 27

Foto-Atelier Tel. 120

Aug. Hoffmann, Gniezno

Baumschulen und Rosen-Großkulturen

Telefon 212. — Kontor ul. Trzemeszeńska 42

liefert zur **Frühjahrspflanzung** nach jed. Bahn- u. Poststat. aus **großen, neuen Anlagen** in starkem erstkl. Pflanzmaterial sämtliche **Baumschulen-Artikel,** wie

Obst- und Alleebäume

Frucht- und Ziersträucher, Heckenpflanzen,

Busch- und Stammrosen

etc. in den besten, garantiert echten Sorten. 3777
Sorten- und Preisverzeichnis in Deutsch oder Polnisch frei.

Verdingung.

Die Lieferung von
400 cbm gesiebtem Kies
und **40 cbm Wegekies**

für den Ausschuß für den Hafen und die Wasserwege von Danzig im Bezirk des Hafenbauamts Neufahrwasser soll öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2.— G. von der Hafenausschuß-Hauptkasse Danzig, Neugarten 28/29 zu beziehen. Nur Angebote, welche mit einer Quittung der Hafenausschuß-Hauptkasse über die gemäß Abschnitt B der Besonderen Bedingungen hinterlegte Bietungssicherheit belegt sind, werden zur Verdingungsverhandlung zugelassen. — Verdingungstermin: 22. April 1932, 10 Uhr vorm. — Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Ausschuß für den Hafen und die Wasserwege von Danzig.

Danzig den 9. April 1932. 3904

Stroh — Heu

Kartoffeln

waggonweise zu Konkurrenzpreisen liefert:

„Tranzyt" w Toruniu, Przedzamcze 20, Tel. 242. 3788

Noch einen Waggon **Saatkartoffeln**

Modrows Industrie prima handverlesen und von der Izba Roln. anerkannt 1. Absaat. Außerd.:
2 Waggons **Industrie Speisekartoffeln,**
1 Waggon **Modell Speisekartoffeln** und
1 Waggon **Saatkartoffeln Modell**

hat abzugeb.: **Fr. Duwe,** Dąbrowa Chełmińska. 3858

Vereinsbank zu Bydgoszcz

Sp. z o. o. 3033

Die Bank des Handwerks und Mittelstandes

ul. Jagiellońska 10 (neben der Bank Polski)

Gegründet 1860 *Telefon 144*

Erledigung aller Bankgeschäfte

Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen in jeder Währung.

Jetzt beste Pflanzzeit!

für

Obst- u. Ziergehölze, Stauden Koniferen und Rosen.

Preisliste kostenfrei. 3723

A. Rathke & Sohn G. m. b. H. **Praust**

Telefon Danzig 28 636

Baumschulen, Gärtnerei, Samenhandlung

Areal 80 ha Nach Polen zollfreie Einfuhr

Zaun-Geflecht verzinkt 3550

1,4 mm stark m 0.85 zł
2,0 mm „ „ 1.— zł
2,2 mm „ „ 1.20 zł
Einfassung lfd. —.22 zł
Stacheldraht „ —.15 zł
Rabitzgewebe „ —1.— zł

Alles FRANCO.

Drahtflechtfabrik

Alexander Maennel,

Nowy Tomyśl (W.) 6.

Landwirte baut eigenes Futter!

baut die Gehalts-Runkelrübe

Kirsches Ideal!

Farbe, Form und leichte Erntbarkeit wie gelbe Eckendorfer, aber keine wässrigen Massen-, sondern Höchstertr. an gehaltsreicher Trocken-Substanz v. Mrg., haltbar bis in den Sommer. Auch geeignet für Schweine und Pferde.

1. Absaat 77% keimfähig, **gibt ab** Zentner für 25 zł gegen Nachnahme.

Wiederverkäufer Rabatt.

Schmekel, Wistitno, Kr. Bromberg, p. Wierzchucin król. Telefon 1.

Niederlagen b. **Otto Zortzick, Crone** (Koronowo) und vielen ländlichen Genossenschaften. 3385

Wohnungen

Wohnung

6 Zimmer u. Zubehör, 1. Etg., vom 1. 7. evtl. früher **zu vermieten.** Angeb. unt. **G. 3782** an die Geschft. d. Ztg. erbet.

Wohnung

3—4 Zimm., sucht kinderlos. Ehep. v. 1. Mai oder später. Offert. unt. **C. 1684** an die Gst. d. Z.

2—3 große Räume

mit auch ohne Möbel sowie Telefon, günstig abzugeben. 1682

Gdańska 22, W. 4.

Geschäftslokal

(Ecke) Laden mit anschl. Wohnung, für jedes Geschäft passend, renoviert, allerbeste Lage, sogleich **zu vermieten.**

Grunwaldzka 78. 3666

Rübengut

370 Morgen, mit komplettem Inventar und guten Gebäuden, **oder** eine auf dem Grundstück ruhende

erststellige Hypothek

sofort zu **verkaufen.** 3680

Spar- und Darlehnskasse Bojanowo.

Geldmarkt

Ich suche auf mein am Markt geleg. Geschäftsgrundstück in Kreisst. Pommerell. z. Ablösg. der Aufwertungshyp.

16—20000 Zł.

zur 1. Stelle. Angeb. unter **J. 3877** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Seradella

Wicke

Rotklee

sowie sämtl. **Sämereien** offeriert billigst

A. Janeczek

Bydgoszcz, 1654
Gr unwaldzka 33.

Pachtungen

Eine Schmiede

zu **pachten gesucht,** im Dorfe od. Stadt (auch Gemeindeschmiede).

L. Thiede, Chojnice, ul. Wysoka 38. 1623

Evangelischer Erziehungsverein Poznań.

Generalversammlg.

im Saale des Evangl. **Vereins junger Männer in Poznań am Dienstag, dem 19. April,** mittags 12½ Uhr:

1. Jahresbericht,
2. Rechnungslegung,
3. Etat.

3641 **Der Vorstand.**

Verpachtung.

Die evang. Kirchengemeinde in Ostelt

bei Bromberg

verpachtet ihr Pfarrhaus mit Stallung u. Obstgarten **ab 15. April d. Js.** Bewerber können sich melden bei dem Kirchenrat 3888

Möller und zur Heide

in Żołędowo (Maksymiljanowo).

Heirat

Suche f. meine Nichte 27 J. evg., bess. Schulb., sehr wirtschaftl., 8000 zł. Vermög. u. Ausst., beid. Spr. in Wort u. Schr. m. bess. Herrn m. Beruf **zw. Heirat.** Off. u. **W. 561** a. **A.-Exp. Wallis, Toruń.** 3895

Suche für meine Nichte, 22 J., blond u. schlank, m. heit. Gemüt, in jed. Hins. sehr gut erzogen, Besitzer. ein. Stadtgut., einen geb., charakterv.

Mann

m. entspr. Barvermög. Strebs. Herr., den. es an ein. gedieg. glückl. Wirkungskreise liegt, könn. nähere Angaben mit Bild vertrauensv. unt. **T. 3915** an die Geschäftsstelle dies. Zeit. einsend.

Besitzer von 55 Morgen groß. Grundstück bester Weizenboden, 30 Jahre alt, gut aussehend,

sucht christl. gesinnte **Lebensgefährtin**

mit entsprechendem Vermögen. Offerten mit Bild unt. **R. 4** an Filiale **„Deutsche Rundschau",** **Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.** 3765



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 17. April 32 nachm. 4 Uhr:

Volks- und Fremdenvorstellung zu kleinen Preisen und zum endgültig letzten Male.

„Faust" I. u. II.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg. Tel. 422. Anfang 4 Uhr. Große Pause von 7.45 bis 8.30 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

5883 **Die Leitung.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 84.

Bromberg, Mittwoch den 13. April 1932.

Pommerellen.

12. April.

Graudenz (Grudziądz).

Landparzellen für Arbeitslose.

In der letzten Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, von dem städtischen Grund und Boden am Ausgang der Culmerstraße (Chełmińska) 25 Morgen Land arbeitslosen Familien als Parzellen zuzuteilen, und zwar vorwiegend zum Anbau von Kartoffeln. Die Größe jedes einzelnen Landstückchens soll 200—300 Quadratmeter betragen. Die Parzelle wird der Magistrat als Entgelt für Arbeitsleistung abgeben, die die Arbeitslosen vor Übernahme des Landstücks zu erfüllen haben. Der Arbeitslose, der eine Landparzelle auf die Dauer eines Jahres erhält, muß dafür ein etwa sechzehnstündiges Arbeitsquantum verrichtet haben.

Falls sich noch mehr Arbeitslose zur Übernahme der Landflächen finden sollten, wird ein weiteres Areal für den Zweck bereitgestellt werden. Eine solche Erweiterung des ursprünglich vorgesehenen Terrains von 25 Morgen kann bei Bedarf noch im laufenden Jahre erfolgen.

Für die Kinder der Arbeitslosen hat der Magistrat kürzlich bei der PePeGe 778 Paar Schuhe angekauft, die in den Volksschulen zur Verteilung gelangt sind. Die Verwaltung dieser Fabrik schenkte bei dieser Gelegenheit etwa 400 Paar Schuhwerk. Eine weitere außerordentliche Hilfe für die Arbeitslosen stellte eine dieser Tage vom Hauptarbeitslosenkomitee in Warschau (Warszawa) eingetroffene Sendung von 15 Tonnen Mehl dar. Dieses ließ der Magistrat bei einzelnen Bäckern zu Brot verbacken und am Freitag und Sonnabend voriger Woche an die Arbeitslosen zur Ausgabe bringen. *

× **Die Gerichtsaufsicht über die PePeGe,** die am 11. April enden sollte, ist vom Gericht automatisch verlängert worden. Das Gericht hat ferner zu der Einleitung von Vergleichsverhandlungen der PePeGe mit den Gläubigern der Fabrik durch den kürzlich aus der Haft entlassenen früheren Generaldirektor Samuel Halperin seine Zustimmung erteilt. Diese Verhandlungen streben eine Befriedigung der Gläubiger in Höhe von 70 Prozent ihrer Forderungen im Laufe von zwei Jahren an. *

× **Wegen Spionageverdachts bzw. unter der Beschuldigung der vorsätzlichen Brandstiftung** wurde laut letztem Polizeibericht je eine Person verhaftet. *

× **Einen imposanten Anblick** bietet zurzeit unser Weichselstrom. Infolge des starken Steigens seines Niveaus in den letzten Tagen bedeckt die Flut ein Gebiet das linkerseits bis an den Abhang des Spaenckeweges (Al. Król. Jadwigi) und jenseits bis an den Damm reicht. Bis Montag nachmittag gegen 2 Uhr hatte der Wasserstand eine Höhe von 5,12 Metern über Null erreicht, was gegen den Stand von Sonnabend früh 8 Uhr eine Zunahme von 60 Zentimetern darstellt. Der Strom war in fernerem Steigen begriffen. *

× **Erheblich verunglückt** ist am Sonntag ein Bewohner der Czarnecki-Kaserne, Antoni Wisniewski. Er hatte mit einem Geschoßzünder, in dessen Besitz er irgendwie gelangt war, in unvorsichtiger Weise manipuliert. Dabei war eine Explosion erfolgt, wodurch dem Leichtfertigen die vordersten Glieder von drei Fingern abgerissen worden sind. *

× **Einen neuen Fluchtversuch** machte der gefährliche Einbrecher Swierski, der, wie gemeldet, von der deutschen Polizei der polnischen Sicherheitsbehörde übergeben worden ist. Vor dem hiesigen Zuchthause, wohin er von einem Polizeibeamten transportiert wurde, wußte sich S., obwohl er gefesselt war, seinem Begleiter zu entreißen und begann zu fliehen. Der Gefangene hatte aber noch nicht 50 Schritte zurückgelegt, als er bereits wieder ergriffen war. *

Thorn (Toruń).

Verstärkung der Pfeiler in den Kellern des Thorner Rathauses.

Bekanntlich wurde unsere Stadt im August vorigen Jahres durch die Nachricht alarmiert, daß sich im Innern des Thorner Rathauses, das zu den wertvollsten Baudenkmälern aus der Ordenszeit gehört, Risse in den Wänden gezeigt haben. Die unverzügliche auf Anordnung des Pommerellischen Wojewoden berufene Spezialkommission stellte eine Senkung der Pfeiler im Kellergewölbe des Nordostflügels fest. Die Senkung war dadurch verursacht worden, daß die Artisten-Brüderschaft, die die Kellerräume im Rathause unter der Stadtsparkasse gemietet hatte, unter der Bauleitung eines Hauptmanns den Keller eigenmächtig ausschachten und um 30 Zentimeter tiefer legen ließ.

Durch das Entfernen des Kellerboden-Pflasters und Abtragen der Erdschicht um 30 Zentimeter verlor die Fundamentschicht unter den Pfeilern, die sich aus Feldsteinen und Ziegelschotter zusammensetzt, den Zusammenhalt und fiel zum Teil nach den Seiten heraus. Die Folge war natürlich, daß sich die Granitpfeiler senkten und das Bersten der Kellergewölbe sowie der Teilungswände und Konstruktionen im Nordostflügel des Rathauses verursachten.

Die Spezialkommission veranlaßte die sofortige Einstellung der weiteren Arbeiten im Keller und ordnete umfangreiche Sicherungsmaßnahmen an. So wurden die Pfeilerfundamente durch Ausfüllen der entstandenen Lücken mit Zement gesichert. Außerdem wurden die Mauernfundamente einer gründlichen Prüfung unterzogen und Maßnahmen getroffen, um den gefährdeten Flügel vor jeglichen weiteren Erschütterungen zu bewahren. Dies wurde durch Absperrung der Nord- und Ostseite des Marktes für den Fahrverkehr erreicht.

Während die mit höchster Beschleunigung bisher durchgeführten Sicherungsarbeiten nur provisorischer Art waren, soll jetzt, wie wir erfahren, die Angelegenheit der Verstärkung der Pfeiler im Rathaus in das Ausführungsstadium treten, wofür vom Stadtbauamt gemäß den Angaben der Spezialkommission bereits ein Projekt ausgearbeitet wurde. Die Arbeiten sollen in Kürze aufgenommen werden.

Die anfangs gehegten Befürchtungen, daß weitere Senkungen der Pfeiler einen Einsturz des Nordostflügels des Rathauses herbeiführen könnten, sind Dank der sofort eingeleiteten Vorsichtsmaßnahmen abgewandt worden. Die gefährdeten Pfeiler haben inzwischen keine weitere Lageveränderung erfahren, auch sind weitere Mauerrisse nicht in die Erscheinung getreten.

Da die zur Behebung der durch die eigenmächtig im Keller vorgenommenen Ausschachtungsarbeiten entstandenen Schäden erforderlichen Arbeiten mit gewaltigen Kosten verbunden sein dürften, so wäre es interessant, zu erfahren, wer dafür als Verantwortlicher aufzukommen hat. Es wäre begrüßenswert, wenn der Magistrat hierzu das Wort ergreifen würde. v. * *

---

‡ **Die Hochwasserwelle** stieg von Sonnabend zu Sonntag früh um 18 Zentimeter auf 5,14 Meter und bis Montag früh um weitere 13 Zentimeter auf 5,27 Meter über Normal. Der Höchstpunkt dürfte am heutigen Dienstag, spätestens aber am Mittwoch erreicht werden. Aus Zawichost und Warschau wird gemeldet, daß die Hochwasserwelle bereits im Abfließen begriffen ist. Am Sonntag waren am Weichselufer große Spaziergängerscharen zu sehen, die sich das großartige Naturschauspiel nicht entgehen lassen wollten. — Dampfer „Gdańsk" mit drei mit Gütern beladenen Kähnen und Dampfer „Spółdzielnia Wisła" mit einem leeren Kahn im Schlepp trafen aus Danzig hier ein. Aus Warschau kam Dampfer „Steinkeller" mit einem Getreide- und fünf leeren

Thorn.

Vereinsbank Toruń
Bank Spółdzielczy z o. odp.
Toruń

Bilanz am 31. Dezember 1931

Aktiva

		zł	gr
1. Sofort verfügbare Mittel:			
a) Kassenbestand	zł 61 926,11		
b) Guthaben bei der Bank Polski	zł 285 164,45		
c) Guthaben beim Postscheckamt	zł 7 586,99	354 677	55
2. Bestand an ausländischen Zahlungsmitteln		152 996	98
3. Guthaben bei Banken und Vereinen			
a) Loro	zł 66 517,—		
b) Nostro	zł 513 339,49	579 856	49
4. Wechsel zum Einzug		236 792	04
5. Wechsel-Bestand		2 355 305	41
6. Rückwechsel-Bestand (protestierte und eingeklagte Wechsel)		66 639	12
7. Forderungen in laufender Rechnung		4 988 893	83
8. Forderungen aus Dokumenten-Inkassi		579 849	67
9. Wertpapiere		38 469	85
10. Beteiligungen		18 725	87
11. Grundstück		34 800	—
12. Einrichtung und Formulare		23 953	—
13. Verschiedene Rechnungen (Durchl. Posten)		2 862	95
		9 433 822	76
Bürgschaften (Forderungen)		510 368	20
		9 944 190	96

Passiva

		zł	gr
1. Eigenes Kapital:			
a) Anteilguthaben:			
verbleibend. Mitglieder	zł 1 259 433,49		
ausscheidender "	zł 51 152,15		
bereits ausgesch. "	zł 7 771,80	1 318 357	44
b) Reserven:			
Gesetzl. Rücklage	zł 483 622,31		
Betriebs-Rücklage	zł 460 000,—	943 622	31
2. Spareinlagen:			
a) kurzfristig	zł 1 211 272,73		
b) langfristig	zł 3 825 200,—	5 036 472	73
3. Guthaben in laufender Rechnung		301 837	53
4. Scheckeinlagen		127 384	09
5. Verpflichtungen aus Wechsel-Inkassi		236 792	04
6. Verpflichtungen aus Dokumenten- "		579 849	67
7. Banken und Vereine:			
a) Loro	zł 46 099,—		
b) Nostro	zł 4 089,70	50 188	70
8. Rediskontierte Wechsel		568 410	60
9. Vorauserhobene Zinsen für 1932		24 174	—
10. Delcredere		70 000	—
11. Reingewinn		176 733	65
		9 433 822	76
12. Bürgschaften (Verpflichtungen)		510 368	20
		9 944 190	96

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Ausgabe

		zł	gr
Zinsen und Provisionen		484 172	37
Verwaltungs- und andere Unkosten		275 590	44
Ausgaben für das Gebäude		2 824	55
Abschreibungen:			
Vom Formular = Konto	zł 6 596,95		
" Mob. u. Utens. "	zł 981,75		
" Grundstücks "	zł 1 200,—		
Von Forderungen = "	zł 32 823,13		
	zł 41 601,83		
Delcredere-Conto (Bereitstell. f. unsichere Forderungen	zł 70 000,—	111 601	83
Rein-Gewinn		176 733	65
Gewinn-Verteilungsvorschlag:			
8 % Dividende auf d. dividendenberecht. Guth. v. zł 1 258 212,— =	zł 100 656,96		
Auf gesetzl. Rücklage	zł 16 377,69		
Auf Betriebsrücklage: Gewinn von Nichtmitgliedern . . zł 53 851,11; Gewinn von Mitgliedern . . zł 3 148,89	57 000,—		
Auf Gewinn-Vortrag für 1932	2 699,—		
	176 733,65		
		1 050 922	84

Einnahme

	zł	gr
Vortrag aus 1930	1 838	33
Zinsen und Provisionen	983 737	—
Zurückerstattete Unkosten	57 307	55
Ertrag aus dem Gebäude	8 039	96
	1 050 922	84

Die Gesamthaftsumme betrug am Jahresschluß bei 12 607 Anteilen zł 12 607 000,—

Die vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung ist von der Mitgliederversammlung am 9. April 1932 genehmigt worden.

Toruń, im April 1932.

Vereinsbank Toruń Bank Spółdzielczy z o. odp.

Wohlfeil. Anbuhl. Bartel. 2896

Graudenz.

Kähnen an. Gleichfalls aus Warschau traf Dampfer „Vistula" mit Passagieren und Gütern ein und fuhr Montag früh wieder zurück. — Der Ruder-Verein „Thorn" eröffnete am Sonnabend inoffiziell seine diesjährige Saison durch die Fahrt dreier Boote. * *

≠ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Mittwoch, 13. April, 6 Uhr nachmittags statt. Der Verwaltungs- und Finanzausschuß tagte bereits am Montag nachmittag. **

≠ **Der Magistrat Thorn gibt bekannt,** daß nach einer Anordnung des Kriegsministeriums mit dem 1. Februar d. J. eine neue Einteilung des Staatsgebiets in Tätigkeitsbezirke der Pferde-Inspektoren eingetreten ist. Im Gebiet der Pommerellischen Wojewodschaft bestehen folgende Bezirke: Vom Armee-Oberkommando I (Warschau), Sitz in Ciechanów, Tätigkeitsbereich: Soldau (Działdowo); vom Armee-Oberkommando VIII (Thorn), Sitz in Graudenz, Tätigkeitsbereich: Strasburg, Graudenz Stadt und Kreis, Löbau, Zempelburg, Schwetz und Tuchel (Brodnica, Grudziądz Miasto und Powiat, Lubawa, Sępólno, Świecie, Tuchola); Sitz in Stargard (Starogard), Tätigkeitsbereich: Konitz, Gdingen, Mewe, Karthaus, Berent, Stargard, Dirschau, Seekreis (Chojnice, Gdynia, Gniew, Kartuzy, Koscierzyna, Starogard, Tczew, pow. Morski); Sitz in Thorn (Toruń), Tätigkeitsbereich: Culm, Thorn Stadt und Kreis, Briesen (Chełmno, Toruń Miasto und Powiat, Wąbrzeźno) Die Tätigkeitsbereiche umfassen stets die ganzen Kreise nebst allen in ihnen gelegenen Ortschaften. **

≠ **Strom und Gas endlich billiger!** Laut Beschluß des Magistrats Thorn vom 10. März 1932 L. dz. 385 wird der Sonderzuschlag zwecks Unterstützung der Arbeitslosen auf Gas, Strom und die Zählermieten ab 1. April d. J. in Fortfall kommen. Laut Bekanntmachung der Verwaltung der Elektrizitäts- und Gaswerke tritt bereits bei der Aprilablesung der Zähler folgende Berechnung in Kraft: Lichtstrom pro Kilowattstunde 0,60 Złoty, Kraftstrom pro Kilowattstunde 0,30, Gas pro Kubikmeter 0,32; die Stromzählermieten betragen je nach der Größe 1,25, 2,50 und 3,00 Złoty, die Gasuhrenmieten 1,50, 2,50, 3,00 und 4,00 Złoty. * *

v. **Vor der Strafkammer** des Thorner Bezirksgerichts beginnt in den nächsten Tagen der Prozeß gegen Jan Sobczak und Stanisław Andrysiak, die Mitglieder der berüchtigten Räuberbande aus Fordon sind. Die Hauptanführer dieser Bande, Klamrzyński und Schülke, wurden bekanntlich wegen Mordes sowie mehrfacher Raubüberfälle und Diebstähle vom Standgericht in Thorn zum Tode verurteilt und die Urteile im November v. J. auf dem Thorner Gefängnishof vollstreckt. Die übrigen Mitglieder der Räuberbande entgingen damals der Todesstrafe, da es ihnen gelungen war, sich längere Zeit hindurch vor der Polizei in Sicherheit zu bringen. Der Bande gehören gleichfalls der 27 Jahre alte Józef Jankowski, der 41jährige Otton Lambrecht, der 31jährige Władysław Gierczak, der 28jährige Izydor Jagodziński sowie die 20 Jahre alte Marja Paluchówna, sämtlich in Fordon wohnhaft, an. * *

≠ **Wegen staatsfeindlicher Reden** in einer öffentlichen Arbeitslosenversammlung wurde am Sonnabend der Kerstenstraße (ul. Szopena) 17 wohnhafte, 43 Jahre alte Władysław Maćkowski verhaftet. Dasselbe Schicksal ereilte den 28jährigen Kazimierz Pętkowski, Eichbergstr. (Pod Dębową Górę) und den 30jährigen Bronisław Węsierski, die die Arbeitslosen zum Streik und zum Verprügeln des Aufsehers Jankowski aufgestachelt haben. Alle drei wurden der Gerichtsbehörde übergeben. * *

≠ **Der Polizeibericht** von Sonnabend und Sonntag verzeichnet vier kleine Diebstähle und eine Veruntreuung. Zur Protokollierung gelangten siebzehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, drei Übertretungen sanitätspolizeilicher Bestimmungen und vier Fälle von Störung der öffentlichen Ruhe. — Festgenommen und ins Burggericht eingeliefert wurden zwei Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen eines Kleindiebstahls, Vagabundierens und Bettelei. Außerdem schaffte man fünf Trunkenbolde zur Wache. * *

≠ **Aus dem Landkreise Thorn,** 11. April. Geflügeldiebe stahlen nach Zertrümmern des Vorhängeschlosses aus dem Stalle von Feliks Gajewski in Aschenort (Popioły) elf Hühner, drei Enten und eine Gans im Werte von 42 Złoty. — Feuer brach Freitag nachmittag auf dem Anwesen der Witwe Agata Dominik in Schönwalde (Wrzosy) aus und zerstörte einen Stall. Es entstand wahrscheinlich durch Funkenflug aus dem Schornstein des Wohnhauses. Der Schaden konnte noch nicht festgestellt werden.

---

m **Dirschau** (Tczew), 11. April. Bestohlen wurde in der letzten Nacht der Besitzer Leo Wendt im benachbarten Rywalde. Die Diebe erbrachen den Stall und entwendeten ein Schwein im Werte von ca. 100 Złoty. Die Täter sind in unbekannter Richtung entkommen. — Bis Sonnabend, den 16. April d. J. ist nachts die Adler-Apotheke am alten Markt gelegen geöffnet. — Das Wasser der Weichsel ist in den letzten Tagen beträchtlich gestiegen. Der Außendeich sowie die Wiesen auf der Lissauer Seite stehen bereits unter Wasser. Der heutige Wasserstand beträgt 5,14 Meter über normal. — Auf dem letzten Wochenmarkte zahlte man bei reichlichem Angebot für Eier 1—1,10, für Butter 1,20—1,40. Die Fleisch-, Fisch- und Gemüsepreise waren unverändert.

Neuenburg (Nowe), 11. April. Ein Kaffeekränzchen veranstaltete der Evangelische Kirchenchor in Neuenburg am vergangenen Sonntag im Saale Borkowski. Eine Graudenzer Privatkapelle leitete die Festlichkeit ein, es folgten zwei Chorvorträge. Sehr großen Beifall löste die „Musikalische Kochschule" aus, die von sieben Damen (Wollenweber, Lau, Baehr, Machalosowitsch, Molzahn, Schlicht und Dittmer) vorgetragen wurde. Ein reizender Kinderkostümreigen, von Fräulein Kopper-Montau eingeübt, mußte wiederholt werden. Nach weiteren Chorvorträgen folgte das einaktige Genrebild: „Ein heimlicher Sünder", aufgeführt von Frl. Machalosowitsch und den Herren Hinz und Golinski. Eine lustige Gesangsaufführung „Die drei Wanderburschen" der Herren Lau und Gebr. Golinski bildete den Schluß der Darbietungen. Der Kirchenchor unter Leitung seiner Dirigentin Frau Ella Wokök hat bemerkenswerte Fortschritte zu verzeichnen.

m **Pelplin,** 11. April. Die hiesige Polizei verhaftete einen Stanislaus Komendalowicz, welcher in Kielce einen Autobus stahl und mit diesem seiner Braut in Raikau, Kreis Dirschau, einen Besuch abstattete. Der Dieb wurde verhaftet.

* **Soldau,** 11. April. Wegen angeblich falschen Bankerott wurde der hiesige Kaufmann Gawrys verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. — In den letzten Tagen liquidierte die Grenzwehr zwei Schmugglerbanden. Beide Banden schmuggelten in größerem Umfange Apfelsinen aus Ostpreußen nach Polen. Die Schmugglerware verkauften die Schmuggler größtenteils an Obsthändler. Beschlagnahmt wurden etwa 60 Kilogramm Apfelsinen. — In Kischinen (Kisiny) entstand ein Feuer in der Scheune des Landwirts Samuel Redzanowski. Die Scheune sowie alle landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften fielen dem Feuer zum Opfer. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. — In Mniszki stürzte ein Insthaus für drei Arbeiterfamilien ein. Das ganze Dorf war auf den Beinen, um die von den Trümmern Verschütteten zu bergen. Es konnten alle gerettet werden. Sie wurden ihrer Verletzungen wegen ins Lazarett nach Mlawa gebracht.

p **Neustadt** (Wejherowo), 11. April. Bestohlen wurde ein Kiosk auf dem hiesigen Bahnhof. Dem Dieb gelang es, eine größere Menge Zigaretten und einen Bargeldbetrag von 50 Złoty zu entwenden; der Gesamtschaden beträgt etwa 250 Złoty.

y. **Strasburg** (Brodnica), 11. April. Pferdediebstahl. Dem Besitzer Bruno von Zmuda-Przebialowski in Sirucka wurden in der Nacht zum 9. April zwei Pferde im Werte von 700 Złoty gestohlen. Die Diebe erbrachen eine Hintertür und gelangten so in das Innere des Pferdestalles, in welchem der Knecht schlief, welcher von den Vorgängen nichts gehört haben will. Er wurde unter Verdacht der Mittäterschaft in Haft genommen. Die hiesige Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur. — Am Donnerstag, 14. April, um 9 Uhr vorm. verkauft das 67. Infanterie-Regiment aus Strasburg (Brodnica) vier Pferde auf dem Markt am Schlachthause. Die Pferde werden meistbietend verkauft. — Auf dem heutigen Schweinemarkt zahlte man für Fettschweine 42—43 Złoty pro Zentner, für Läuferschweine 30 Złoty, für Ferkel zahlte man 18—28 Złoty das Paar.

Der Kronprinz wollte kandidieren?

Die politische Öffentlichkeit im Reich wurde am Vorabend des zweiten Wahlganges für die Präsidentenwahl mit einer sensationellen Feststellung überrascht, die der Herausgeber des nationalen Wochenblattes „Fridericus", F. C. Holtz, macht. Der „Fridericus" hatte unmittelbar nach dem ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl die Forderung aufgestellt, Hitler, Hugenberg und Duesterberg sollten ihre Kanditaturen zurückziehen und den Kronprinzen Wilhelm bitten, als Kandidat der Rechtsopposition sich zu dem zweiten Wahlgang am 10. April aufstellen zu lassen. Auf eine Polemik eines nationalsozialistischen Blattes, das dem „Fridericus" vorwarf, er sei damit der Kandidatur Hitlers in den Rücken gefallen, beginnt nun Holtz seinerseits mit Enthüllungen, die den Nachweis für die aufsehenerregende Behauptung bringen wollen, daß der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei bereit gewesen sei, Kronprinz Wilhelm als Präsidentschaftskandidaten aufzustellen.

Der „Fridericus" behauptet nämlich, sein Aufruf, den Kronprinzen durch Hitler zum Gemeinschaftskandidaten auszurufen, habe einen starken Widerhall gefunden, ein nationalsozialistischer Propagandaleiter, ein Stahlhelmmann und ein nationaler Mann aus dem deutschen Westen hätten sich zusammengetan, um die Sache in Fluß zu bringen. Der nationalsozialistische Propagandaleiter und der Stahlhelmmann seien zum Kronprinzen nach Öls gefahren und hätten ihn von der Notwendigkeit überzeugt, die Kandidatur anzunehmen. Der Kronprinz habe sich bereiterklärt, sich dem Volke nicht zu versagen, wenn es ihn zur Reichspräsidentschaft rufe. Zur Bedingung habe er jedoch gemacht, daß der Kaiser nicht auf Grund des Hohenzollernschen Hausgesetzes ein Kandidaturverbot an den Kronprinzen ergehen lasse.

Über den weiteren Gang der Dinge, vor allem über die Rolle, die Adolf Hitler dabei gespielt haben soll, schreibt dann der „Fridericus" wörtlich:

„Noch in der Nacht telegraphierten die beiden — der Stahlhelmmann und der Nationalsozialist — dem am Telephon wartenden Dritten, er möge sofort nach Doorn fahren, dem Kaiser die Sache vortragen und es nicht wagen, ohne die Mitteilung zurückzukommen, der Kaiser habe nichts einzuwenden. Am nächsten Morgen früh trafen die beiden Werber von Öls in Berlin ein und teilten dem „Fridericus"-Herausgeber das Nötige mit. Adolf Hitler, dem Führer der größten Partei, wollte man zunächst Mitteilung machen und ihn um seinen Entschluß bitten. Aber wo war Adolf Hitler? Im Kaiserhof in Berlin, wo man ihn aufsuchen wollte, war er nicht. Er sei in München, so erfuhr man. Eine halbe Stunde später brauste der nationalsozialistische Propagandaleiter mit dem Flugzeug nach München. Das war am 30. März 1932. Am 31. März 1932, nachts 12 Uhr, lief die Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen ab. Es war also nicht viel Zeit zu verlieren. Nachts gegen 12 Uhr erhielten wir die erste erfreuliche Mitteilung. Der nationalsozialistische Propagandaleiter hatte Adolf Hitler und einige andere bekannte nationalsozialistische Führer in München angetroffen. Hitler hatte sich bereit erklärt, den Kronprinzen auf den Schild zu heben. Eine Zusammenkunft mit dem Kronprinzen in Berlin sollte sofort in die Wege geleitet werden, um weitere Einzelheiten zu besprechen. Sofort wurde dem Kronprinzen telephonische Mitteilung gemacht. Er erklärte sich, sofern der Kaiser nicht verbiete, nochmals bereit und sagte zu, am nächsten Vormittag nach Berlin zu kommen. Dann wurde es trübe. Unser Hollandfahrer meldete aus Utrecht, daß der Kaiser mit der Kandidatur nicht einverstanden sei. Bald darauf kam auch ein Anruf des Kronprinzen, daß er unter diesen Umständen nicht kandidieren wolle. Noch ein letzter Versuch! Erneute, dringende telegraphische Vorstellungen an den Kaiser! Inzwischen wurde auf alle Fälle der Wahlvorschlag für den Kronprinzen vorbereitet. Die Leitung der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin — Hugenberg war nicht anwesend, aber sein Vertreter hat bestimmt in seinem Sinne gehandelt — wurde genau über den bisherigen Gang der Handlung informiert und erklärte sich sofort in kameradschaftlichster Weise bereit, den Wahlvorschlag für den Kronprinzen einzubringen, wenn Hitler seine Zustimmung aufrechterhalte und der Kaiser seinen Widerspruch zurückziehe. So warteten wir am 31. März, dem letzten Tag, auf eine Sinnesänderung aus Doorn, Sie trat nicht ein!" —

Eine Bestätigung dieser in Berliner Kreisen großes Aufsehen erregenden Meldung, für deren Richtigkeit die Verantwortung völlig dem „Fridericus" überlassen bleiben muß, liegt von nationalsozialistischer Seite nocht nicht vor.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 14. April.

Königswusterhausen.

06.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Große Tonwerke! Bach und Beethoven! (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Russische Orchestermusik. 15.00: Kinderstunde. 15.15: Frauenstunde. 16.00: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Berlin: Konzert. 18.00: Wir bauen Melodien (Arbeitsgemeinschaft). 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Bilder vom heutigen Rußland. 19.20: Stunde des Landwirts. 19.45: Von Berlin: **Tanzabend.** 20.50: Tages- und Sportnachr. (I). 21.00: **Von Amerika: Aus dem Park vor dem „Weißen Haus" in Washington: Konzert der Elitekapelle der Amerikanischen Armee am „Panamerika-Tag".** 21.30: „In dritter Lesung angenommen". Lehrspiel. 22.10: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Von Berlin: **„Rufen Sie Herrn Pilm!"**, Operngroteske.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Für Tag und Stunde. Anschl.: Morgenkonzert auf Schallplatten. 10.10: Schulfunk für Volksschulen. 11.25: Was der Landwirt wissen muß! 11.45: Von Hamburg: Blaskonzert. 13.30: Unterhaltungskonzert. 15.45: Schlesischer Verkehrsverband. 15.55: Kinderfunk: Wir musizieren. Musizierendes Volk in Alt-Breslaus. 16.30: Unterhaltungsmusik der Funkkapelle. 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages: Rußland ja und nein. 17.50: Das wird Sie interessieren! 18.15: Stunde der Arbeit. 18.40: Die romantischen Salons. 19.00: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Neue Schlager. Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 19.30: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Univ.-Professor Dr. Siegfried Kaehler: Blick in die Zeit. 20.00: Von Berlin: **Tanzabend.** 20.50: Abendberichte (I). 21.00: **„Der letzte Zeuge"**, Spiel von Hermann Burte. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.40: Zehn Minuten Esperanto. 22.50—23.00: Die Arbeitersportbewegung in den einzelnen Ländern.

Königsberg-Danzig.

07.00: **Frühkonzert auf Schallplatten.** 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Konzert. Kl. Orag.-Orch. 16.00: Jugendstunde. 16.30: Konzert. Kl. Orag.-Orch. 17.45: Bücherstunde. 18.30: Landwirtschaftsfunk. 19.00: Engl. Konversationsübungen. 19.30: Klavierkonzert. 20.05: Aus dem Opernhaus: „La Bohème". 22.25: Wetter, Nachr., Sport.

Warschau.

12.35—14.00: XXIII. **Konzert für die Schuljugend.** Das Philh.-Orch. 14.45: Schallplaten. 15.15: Nachrichten. 15.25: Vortrag für Abiturienten (Geschichte). 15.50: Jugendstunde: Feuilleton und Hörspiel. 16.20: Französischer Unterricht. 16.40: Schallplatten. 17.10: Von Krakau: Vortrag. 17.35: **Kammermusik.** Das Lütticher Streichquartett. 1. C. Franck: Streichquartett. 2. Beethoven: Streichquartett. 18.50: Verschiedenes. 19.30: Sportnachrichten. 19.35: Schallplatten. 19.45: Gesprochene Zeitung. 20.15: Leichte Musik. 21.35: **„Peer Gynt"**, Schauspiel von Ibsen. 22.20: Gesprochene Zeitung, Wetter, Polizeinachrichten. 22.30 bis 24.00: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

H. Sz. Wenn das belastete Grundstück in dem ehemals preußischen Teilgebiet liegt, beträgt die Aufwertung in beiden Fällen 15 Prozent = 45 Złoty. Ein Unterschied wird mit Mündelgeld nicht gemacht. Die Zinsen betragen, wenn das Kapital nicht gekündigt und nicht fällig ist, nach wie vor 5 Prozent.

Langjährige Abonnentin Graudenz. Da Sie mit Ihrem verstorbenen Manne in Gütergemeinschaft lebten, erbten Sie von dem, was Ihr Mann hinterlassen hat, nur ein Viertel und Ihre Kinder zusammen drei Viertel. Nach Ihrem Tode zahlen Ihre Kinder Erbschaftssteuer nur von dem, was Sie selbst hinterlassen, nämlich, wenn der Wert des Besitztums derselbe geblieben ist, von 187 500 Złoty. Die Höhe der Steuer hängt davon ab, was auf den einzelnen Erben entfällt.

B. S. Sie haben auf eine 50 prozentige Aufwertung = 41 666,50 Złoty Anspruch, da in dem fraglichen Bezirk von Kongreßpolen Darlehns-Hypotheken mit 50 Prozent aufgewertet werden. An Zinsen können Sie dem Darlehnsvertrag entsprechend nach wie vor nur 6 Prozent beanspruchen. Da wir nicht wissen, ob Zinsen rückständig sind, hat es keinen Zweck, diese Frage zu erörtern.

M. L. 1932. Wenn der jetzige Eigentümer sich vertraglich zur Zahlung verpflichtet hat, und wenn er zahlungsfähig ist, dann können Sie ohne weiteres klagen.

„Toruń A. 100". Ob der Arbeitslose deutscher oder polnischer Staatsangehöriger ist, ist gleichgültig, Sie können ihn zwar, wenn er Ihnen keine Miete zahlt, auf Exmission klagen, aber das Urteil kann zur Zeit nicht vollstreckt werden, da er durch das Gesetz geschützt ist. Wenn der jetzt Arbeitslose Ihnen schon keine Miete zahlte, als er noch nicht arbeitslos war, dann hätten Sie ihn damals auf Exmission verklagen können, vorausgesetzt, daß er mit zwei aufeinanderfolgenden Mietsraten im Rückstande war. Jetzt ist, wie gesagt, seine Exmission unmöglich.

Bruno R. in Konitz. Die aufgewertete Hypothek betrug am 1. 1. 25 578,70 Złoty, wobei die Zinsen zu 5 Prozent bis 31. 12. 24 mitgerechnet sind. Die Zinsen von dieser Summe betragen jährlich 28,93 Złoty. Vom 1. 6. 24 bis 1. 1. 26 haben Sie zwar an Zinsen jährlich 45 Złoty, also etwas zuviel gezahlt, dafür haben Sie aber die Zinsen vom 1. 1. 20 bis 1. 6. 24 überhaupt nicht bezahlt; diese waren aber nicht nur zu zahlen, sondern sie mußten sogar, und zwar einschließlich der Zinsen bis 31. 12. 24, mit verzinst werden. Alles in allem dürfte sich das eine gegen das andere ausgleichen, so daß die Hypothekenschuld jetzt wie oben angegeben 578,70 Złoty beträgt, die mit 28,93 Złoty jährlich zu verzinsen ist.

Ida Nr. 100. Wieviel Ihnen zusteht, können wir nicht wissen, da wir weder die Art des Unfalles kennen noch seine Wirkung auf Ihre Erwerbsfähigkeit. Das können nur die ärztlichen Sachverständigen, die Sie untersucht haben, entscheiden.

„Gisela". Uns erscheint jede weitere Bemühung in der Sache aussichtslos.

„Eppi". 1. Ihr Sohn muß Militärsteuer zahlen, ebenso der Knecht. Notwendige Bekleidungsgegenstände können ihm nicht abgepfändet werden. 2. Solche Versprechungen, die dem Knechte von seinem Arbeitgeber gemacht worden sind, verpflichten zu nichts, so daß der erste daraufhin nicht klagen kann. 3. Wenn der Besitzer den Knecht wegen Wilddiebstahls anzeigt, so wird er sich wegen Anstiftung dazu zu verantworten haben. Ein falscher Offenbarungseid ist ein Meineid, und die Strafverfolgung von Meineid verjährt in 10 Jahren.

Finanzminister Jan Piłsudski

über den Staatshaushalt und die Steuererleichterungen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der polnische Finanzminister **Jan Pilsudski, der Bruder des Marschalls**, hat dem Vertreter der Presseagentur „Iskra" ein Interview erteilt, in welchem er sich eingehend über die Durchführung des Staatshaushalts und über die Steuererleichterungen geäußert hat. Über die Ergebnisse des abgeschlossenen Budgetjahres äußerte sich der Minister, wie folgt:

„Die Ergebnisse entsprachen unseren Absichten und Berechnungen. Als ich das Finanzportefeuille übernommen hatte, wurde an mich die Frage gerichtet, wie sich die Durchführung des Budgets gestalten werde. Ich erklärte damals, daß ich die Ausgaben innerhalb der Grenzen von 2 Milliarden 450 Millionen Złoty abschließen wolle. Heute, nach Schluß des Jahres, kann ich feststellen, daß diese Ansage sich vollkommen erfüllt hat.

Wir haben die Ausgaben mit der Ziffer von 2 453 Millionen Złoty abgeschlossen.

Wenn wir aber zur Gesamtsumme die für die Aktion zur Arbeitslosenunterstützung bestimmten und aus den speziellen von der Post und den Eisenbahnen erhobenen Zuschlägen entstandenen Summen hinzuzählen, wird die Gesamtsumme 2 466 Millionen Złoty betragen.

Das gesamte Budgetdefizit betrug gegen 200 Millionen Złoty, das sind 8½ Prozent.

„Dieses Defizit — so betonte der Finanzminister — haben wir gedeckt, ohne zu irgendwelchen Anleihen Zuflucht zu nehmen, und die Quote des unverzinsten Kredits in der „Bank Polski" hat bis zum Ende des Budgetjahres keine Vergrößerung erfahren."

Bezüglich der Frage der **Steuererleichterungen** erklärte der Finanzminister: „Ich werde von dem Ermächtigungsgesetz zur Zubilligung von Erleichterungen Gebrauch machen. Ich muß jedoch aufs kategorischeste feststellen,

daß von irgend einer allgemeinen Steueramnestie, welche allgemein die Steuerrückstände löschen würde, in keinem Falle die Rede sein kann."

„Eine solche allgemeine Amnestie für Steuerrückstände — sagte der Minister — wäre vom staatlichen Gesichtspunkte aus eine unmoralische Sache. Sie wäre eine Prämiierung gerade der säumigen Zahler, eine Belohnung der Saumseligkeit, oder gar des bösen Willens und gleichzeitig ein an denjenigen Zahlern begangenes Unrecht, welche loyal zur gehörigen Zeit — oft unter ungeheuren Anstrengungen — ihre Pflichten gegen den Staat zu erfüllen sich bestrebt haben."

„Bei der Gewährung von Erleichterungen muß als erster Grundsatz gelten, daß an diesen Erleichterungen nur loyale Zahler und nur solche teilhaben können, welche ihre laufenden Steuerpflichten erfüllen. Diesen Grundsatz werden wir unbedingt wahren, und es liegt im Interesse der Steuerpflichtigen, sich darüber klar zu sein und nicht auf unreale Dinge zu rechnen."

Was die

Erleichterungen für die Landwirtschaft

betrifft, wies der Minister auf folgende Punkte hin: „Die Rückstände in der Grund-, Einkommen- und Vermögens- sowie in der Erbschaftssteuer, die vor dem 1. Oktober 1931 entstanden sind, werden zusammen mit den von diesen Rückständen fälligen Selbstverwaltungszuschlägen bis zum 15. August 1933 gestundet werden. Natürlich werden diese Erleichterungen nicht bei Rückständen, welche infolge offenkundigen bösen Willens der Zahler entstanden sind, gewährt werden.

„In solchen Fällen, in denen der Steuerpflichtige die erwähnten Rückstände freiwillig in der Zeit bis zum 31. Dezember 1932 insgesamt oder zum Teile zahlen wird, wird er Bonifikationen (Gutschriften) genießen. Die Höhe der Bonifikation wird in den Grenzen von 50 bis 100 vom Hundert der eingezahlten Summe der Rückstände je nach dem Termin der erfolgten Einzahlung schwanken.

„Unabhängig davon werden die Landwirte der **Erleichterungen bei den Exekutionskosten** teilhaftig werden, welche für die Periode vom 15. August 1933 an von fünf Prozent auf drei Prozent herabgesetzt sein werden.

„Alle oben verzeichneten Erleichterungen werden gewährt werden unter der unumgänglichen Bedingung der terminmäßigen Einzahlung der nach dem September 1931 aufgelaufenen Steuerbeträge, die rücksichtslos eingetrieben werden.

„Erleichterungen für die Industrie und den Handel.

„Sofern es sich um Erleichterungen in der Einzahlung der Steuerrückstände in der Industrie und im Handel handelt,

werden ziemlich bedeutende Erleichterungen bei der Abzahlung der Rückstände für die Umsatzsteuer, die noch vor dem 1. April 1931 entstanden sind, gewährt werden.

Es werden hier sowohl Bonifikationen in den Grenzen von 25 bis 50 vom Hundert, je nach dem Termin der erfolgten Einzahlung, als auch der Straferlaß bei Bezahlung der Rückstände in der Periode bis zum Ende des Monats August des laufenden Jahres in Anwendung kommen.

„Vom September 1932 an wird den Steuerzahlern, welche vom Rechte, auf Erlangung von Bonifikationen keinen Gebrauch gemacht haben, zu jeder laufenden Einzahlung aus dem Titel der Umsatzsteuer der dritte Teil der eingezahlten Quote für die Rückstände aus der Zeit vor dem 1. April 1931 verrechnet werden. Die aufgelaufenen Exekutionskosten, welche weitere Exekutionsschritte nicht erfordern, werden auf drei Prozent gesenkt.

„Natürlich werden — so schloß der Minister — diese Erleichterungen nur denjenigen Zahlern gewährt werden, welche vorher die nach dem 31. März 1931 entstandenen Rückstände einzahlen, deren Rückstände nicht infolge offenkundigen bösen Willens angewachsen sind." —

Polnische Kontrolle an der Ostsee.

Die polnische Grenzschutz-Überwachungsstelle ist, wie die halbamtliche Iskra-Agentur mitteilt, auf Grund einer besonderen Verordnung der Regierung von jetzt ab auch auf das Küstengebiet erweitert worden. Diesem Grenzschutz soll hiernach auch die Kontrolle der Fahrzeuge in den polnischen Häfen und längs der Küste obliegen. Zu diesem Zweck erhält die Grenzwache besondere Motorboote und Kutter.

Die Verordnung enthält genaue Vorschriften über die Kontrollformalitäten über alle Fahrzeuge mit Einschluß der Überseedampfer und Kriegsschiffe. Sie wird als eine Verschärfung der polnischen Zoll-Kontrolle, besonders im Zusammenhange mit den letzten Zollmaßnahmen Polens Danzig gegenüber gewertet.

Eine neue Republik wird proklamiert.

Wie die neue Mandschurische Republik proklamiert wurde, darüber weiß die „Neue Zürcher Zeitung" folgendes aus Charbin zu berichten:

Wer in japanischen Zeitungen über die feierliche Proklamierung der neuen Mandschurischen Republik gelesen hat, konnte den Eindruck gewinnen, als wären mindestens 100 000 Menschen auf dem Marktplatz von Charbin zu dieser Feierlichkeit erschienen. Tatsächlich waren dazu auf dem festlich geschmückten Platz knapp dreihundert Menschen versammelt Die Charbiner Polizei erhielt von der Zivilverwaltung

den Befehl, die chinesische Bevölkerung für die Proklamationsfeier mobil zu machen.

Die Polizei ging von Haus zu Haus und teilte jedem Geschäftsinhaber mit, daß zur Feier mindestens ein Vertreter seiner Firma erscheinen müsse, um Fahnen zu tragen und vorschriftsmäßig in Jubel auszubrechen. Für Zuwiderhandlungen wurden den Kaufleuten Geldstrafen angedroht. Über der Stadt erschienen Flugzeuge und warfen Tonnen von Flugblättern herab, in denen die neue Regierung Ordnung und Wohlstand versprach und die alte Regierung der Korruption beschuldigte, um für sich Stimmung zu machen.

Am Tage der Proklamation gab es das herrlichste Wetter. Am frühen Morgen wurde der Marktplatz mit Papiergirlanden und zahllosen Fähnchen geschmückt, und drei Pavillons wurden errichtet, in denen man Flugblätter, Fahnen und Lampions für einen Umzug in den Abendstunden entgegennehmen konnte. Um Mittag sollte Bürgermeister Fao eine Festrede halten und die neue Flagge der jungen Republik feierlich vor der Menge entfalten. Um 12 Uhr waren aber auf dem Platz

nur knapp dreihundert Menschen erschienen,

meistens russische Emigranten. Der Platz war abgesperrt; am Eingang erhielt jedermann ein Exemplar der Proklamation, wobei man sich mit Name und Adresse in eine Liste eintragen mußte. Die Chinesen witterten dahinter eine Falle und verzichteten lieber auf ihr Exemplar der Proklamation, als sich in die Liste einzutragen. Etwas belebter wurde die Szene, als die Feuerwehr vollzählig auf dem Platz erschien. Zu den am zahlreichsten vertretenen Gruppen gehörten die Korrespondenten ausländischer Zeitungen. Sie stellten vor der Tribüne, von der aus der Bürgermeister seine Rede halten sollte, fest, daß man zur Dekoration des Platzes die merkwürdigsten Papierfahnen wahllos verwandt hatte, nicht nur zahlreiche Kuomintang-Fahnen, sondern sogar englische Fahnen.

Bald darauf erschienen Wagen mit Lampions,

um die bunten Papierlaternen für den festlichen Fackelzug unter der Menge zu verteilen. Aber niemand wollte die Lampions haben, und als das Zureden nicht half, zahlte man jedem (wie behauptet wird), der einen Lampion annahm und zum Fackelzug zu erscheinen versprach, einen Franken. Schließlich erschien der Bürgermeister mit halbstündiger Verspätung und hielt eine kurze Festrede, in der er über die Bildung der neuen Regierung berichtete. Entgegen den Ankündigungen wurde die neue Fahne der Republik nicht öffentlich entfaltet, und da bei der Rede auch die geringste Beifallskundgebung ausblieb, wurde schließlich auch der geplante Fackelzug abgesagt.

Im Laufe des Abends waren auf den Straßen überall die aufgeklebten Proklamationen von den Wänden gerissen,

am nächsten Morgen entdeckte man in der Vorstadt Fukaistien die zerfetzten und zu Boden getretenen Lampions.

Am Tage vor der Proklamierung der neuen Republik hatte ein in Charbin ansässiger Ausländer zufällig auf der japanischen Militärmission zu tun. Als er das Gebäude betrat, war die Vorhalle mit Ballen der „Proklamation" vollgepackt. An diese Adresse also kam die Proklamation und von hier aus wurde sie verbreitet.

Man braucht daraus freilich noch nicht die Folge zu ziehen, daß die Chinesen der neuen Republik grundsätzlich feindlich gegenüberstehen.

Die Mehrzahl der Chinesen ist völlig uninteressiert an der Frage, ob die Mandschurei selbständig ist, oder zu China gehört.

Die politisch interessierten Kreise allerdings sind meist gegen die neue Regierung und prophezeien ihr nur ein kurzes Leben.

•

Das Kräfte-Verhältnis im Fernen Osten.

Wangtschingwei, Chinas Ministerpräsident und langjähriger Führer der Kanton-Opposition, schreibt: „Unsere Waffen verhalten sich zu den japanischen Rüstungen wie Pfeil und Bogen zu Maschinengewehren. Wenn wir heute Japan den Krieg erklärten, würden wir nur einen zweiten Boxeraufstand erleben. Japan kann in ganz kurzer Zeit 2,5 Millionen Truppen und Reserven mobilisieren und auf dem Seewege in zwei Tagen nach China transportieren, während es über einen halben Monat dauert, bis unsere eigenen Truppen vom Norden nach dem Süden geworfen werden, da unsere Bahn- und Verkehrswege noch so unentwickelt sind. Alle Länder der Welt haben aber zu einer bestimmten Zeit eine nationale Krise durchmachen müssen, wie z. B. Deutschland nach dem schrecklichen Völkerringen; Standhaftigkeit und Heldenmut der Bevölkerung haben aber noch stets über solche Krisen triumphiert!"

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Fernsprecher-Zuschläge werden in den meisten Städten aufgehoben!

Aus Warschau wird gemeldet, daß die Zuschlagsgebühren für jeden Fernsprecher zugunsten des Arbeitslosenkomitees bis zum 1. April 1933 in den Städten Warschau, Lemberg, Lodz, Posen, Kattowitz und Krakau beibehalten werden sollen. In den übrigen Städten werden diese Zuschlagsgebühren mit dem 1. April dieses Jahres aufgehoben. Sie betragen bekanntlich von einem Apparat 1,50 Złoty monatlich und von jedem Apparat einer Nebenstelle 1,00 Złoty.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Mühlenindustrie in der Wojewodschaft Posen.

⊘ Vor kurzem fand in Posen die **Generalversammlung** des Verbandes der Handelsmühlen statt, in welcher der Vorsitzende den Jahresbericht über die Lage der Mühlenindustrie erstattete. Nach diesem Bericht war das Jahr 1931 für die polnische Mühlenindustrie katastrophal. Die Beschäftigung der Mühlen betrug im Durchschnitt nur 20 Prozent der Kapazität, infolgedessen hat ein Teil der Roggenmühlen den Betrieb im Jahre 1932 vollständig eingestellt. Neben allgemein-wirtschaftlichen Ursachen habe der Verlust der wichtigsten inländischen Absatzmärkte, wie Oberschlesien und Galizien zu dieser Lage der Posener Mühlenindustrie beigetragen. Dieser Verlust sei auf die Interventionstätigkeit der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft zurückzuführen, welche die Getreidepreise, insbesondere den Roggenpreis in Galizien und in Kongreßpolen um 2 bis 3 Złoty niedriger gehalten habe, als in Posen, so daß es den Posener Mühlen nicht lohnte, das teure Getreide zu verarbeiten, da sie mit den Mehlpreisen auf den um 300 bis 500 Kilometer entfernten Absatzmärkten nicht konkurrenzfähig sein konnten.

Die Posener Mühlenindustrie habe sich mehrfach an die staatliche Getreidehandelsgesellschaft mit dem Vorschlag einer Zusammenarbeit mit den Mühlen gewandt, was aber nicht gelungen sei. Durch die Interventionstätigkeit seien die Getreidepreise derart gestiegen, daß auch der Export von Getreide und Mehl im abgelaufenen Jahr ganz minimal war. Da aber die der Gesellschaft für die Intervention auf den Getreidemärkten zur Verfügung stehenden Mittel in kurzer Zeit erschöpft waren, konnten die hohen Getreidepreise auf die Dauer nicht gehalten werden. Trotzdem aber sei die Spanne zwischen den Preisen in Posen einerseits und im übrigen Polen andererseits weiterhin aufrecht erhalten worden. Dies entspreche den Interessen der Landwirte, der ehemals preußischen Gebiete infolge der höheren Soziallasten und Arbeitslöhne. Daraus ergebe sich eine gewisse Kollision zwischen den Interessen der Landwirtschaft und der Mühlenindustrie.

Aus den erwähnten Gründen fordert der Verband der Posener Mühlenindustrie wenigstens eine bedeutende Senkung der Eisenbahntarife für Getreide und Mehl für die Westgebiete Polens. Er vertritt die Ansicht, daß die der Eisenbahn daraus entstehenden Verluste in bedeutendem Umfange durch vermehrte Transporte kompensiert werden und jedenfalls bedeutend geringer sein dürften, als die jetzigen Verluste aus der Intervention und aus der Prämiierung der Ausfuhr. Der Vorschlag des Verbandes bezweckt, daß die Preise auch weiterhin auf einem höheren Niveau gehalten werden und gleichzeitig die inländischen Absatzmärkte für die westpolnischen Mühlen nicht verloren gehen.

30,7 Millionen Złoty Ausfuhrüberschuß im März.

Die Bilanz des polnischen Außenhandels einschließlich der Freien Stadt Danzig ergibt im März 1932 nach den bisherigen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes in Warschau folgendes Bild: Die Ausfuhr betrug 938 913 Tonnen im Werte von 96 331 000 Złoty, die Einfuhr belief sich auf 103 699 Tonnen im Werte von 65 505 000 Złoty. Der Ausfuhrüberschuß im März ereicht demnach eine Höhe von 30 726 000 Złoty.

Im Vergleich zum Monat Februar ist der Ausfuhrüberschuß im Werte um 3 065 000 Złoty, die Ausfuhr im Werte von 1 318 000 Złoty, zurückgegangen. Die Einfuhr hat sich um 1 747 000 Złoty erhöht. Erhöht hat sich die Einfuhr von Holz insbesondere von Balken und Brettern um 3,1 Millionen Złoty, von Schweinen um 1,2 Million Złoty, Hütten- und Metallerzeugnissen um 2,9 Millionen Złoty, von Rohren um 0,9 Million Złoty, von Maschinen und Apparaten um 2,6 Millionen Złoty, von Petroleum-Produkten insbesondere von Benzin um 0,3 Million Złoty und von Paraffin um 0,2 Million Złoty. Im Vergleich zum Februar hat sich die Ausfuhr von folgenden Artikeln verringert: Von Lebensmitteln um 5,4 Millionen Złoty und zwar von Getreide um 1,0 Million Złoty, von Zucker um 1,2 Million Złoty, von Bacons und Räucherwaren um 1,3 Million Złoty, von Eier und Butter um 1,1 Million Złoty. Rückgängig war ferner die Kohlenausfuhr um 3,4 Millionen Złoty, von Baumwollgarnen um 0,3 Million Złoty, von Wollgarnen um 0,3 Million Złoty, von Wollgeweben um 0,2 Millionen Złoty, von Lederwaren um 0,7 Million Złoty und von Samen um 1,0 Million Złoty.

Auf der Seite der Einfuhr hat sich die Einfuhr von folgenden Artikeln verringert: von Lebensmitteln um 6,1 Millionen Złoty und zwar von Tabak um 6,0 Millionen Złoty, ferner von Heringen um 0,9 Million Złoty, während die Einfuhr von Zitronen und Apfelsinen um 0,6 Million Zł. sich erhöht hat. Erhöht hat sich die Einfuhr von Leder um 0,5 Million Złoty, von Rohfellen um 0,9 Million Złoty, von technischen Pflanzenölen um 0,4 Million Złoty, von Gerbstoffen um 0,7 Million Złoty, von Hütten- und Metallerzeugnissen um 0,9 Million Złoty, von Textil-Rohmaterialien um 1,0 Million Złoty, von Seidengeweben um 0,4 Million Złoty und von Wollgeweben um 0,6 Million Złoty.

⊘ **Syndizierung von Handelsgußeisen.** In Kattowitz fanden kürzlich Beratungen über eine Verständigung der Eisengießereien über Handelsgußeisen statt. Wie bekannt, gehören die Eisengießereien „Herzfeld & Viktorius", „Neptun" und die Firma „Kronenblum" dem Syndikat der Emaille- und Gußeisenindustrie an. Die Verhandlungen laufen lediglich auf eine Erweiterung des Syndikatsvertrages auf Handelsgußeisen und auf eine Hinzuziehung der schlesischen Gießereien Goldkorn und Adler & Panowski als neue Mitglieder des Syndikates hinaus.

Die Schweiz ermäßigt die Einfuhrzölle für Kartoffeln. Wie uns von seiten der Industrie- und Handelskammer in Bromberg mitgeteilt wird, hat die Schweizer Regierung mit dem 15. März dieses Jahres die Zölle für Speisekartoffeln von 47 Schweizer Frank auf zwei Schweizer Frank für 100 Kg. ermäßigt. Die Schweiz hat somit ihren alten Zollsatz, der vor dem 10. August vorigen Jahres verpflichtete, wieder eingeführt.

Verdrängung der polnischen Kohle aus Skandinavien. Dieser Tage fand eine Ausschreibung der schwedischen Staatsbahn über die Lieferung von 108 000 Tonnen Kohlen statt. Bei dieser Ausschreibung konnte die englische Kohle die polnische Kohle, die früher größtenteils den Zuschlag für die Hauptmengen erhielt, in bemerkenswertem Umfange verdrängen, es entfielen bei der Zuschlagserteilung (in 1000 Tonnen) 67,5 auf England, 32,5 auf Polen und 8 auf deutsche (westfälische) Kohle.

⊘ **Erleichterte Einfuhr von Kupferhalbfabrikaten in Polen.** Kupferhalbfabrikate, deren Einfuhr aus Deutschland in Polen bisher verboten war, sind in dem neuen polnischen Maximaltarif nicht enthalten. Es handelt sich um einen Teil der in Pos. 143 des polnischen Zolltarifes angeführten Halbfabrikate. In der polnischen Metallindustrie ist wegen dieser Tatsache Unruhe entstanden, da gleichzeitig die in der Pos. 143 aufgeführten Rohmetalle mit einem Prohibitivzoll von 50 Prozent des Wertes belegt wurden, woraus sich die paradoxe Situation ergibt, daß die neuesten polnischen Zollbestimmungen die Einfuhr von Rohmetallen erschweren, gleichzeitig aber die Einfuhr von Halbfabrikaten aus denselben Metallen erleichtern.

⊘ **Organisation einer Posener Wollmesse.** Auf der diesjährigen Messe wird am 1. Mai dieses Jahres von den interessierten landwirtschaftlichen Organisationen Polens eine besondere Wollmesse organisiert. Die Initiative der Produzenten wird von der polnischen Textilindustrie als Abnehmer lebhaft unterstützt. Posen, dessen Wollmessen schon früher bekannt waren, will seine alte Rolle auf diesem Gebiete wieder aufnehmen.

⊘ **Schulden des polnischen Bauern bei der Agrarbank.** Per Ende März dieses Jahres betrug die Verschuldung der polnischen Kleinbauern bei der staatlichen Agrarbank 8.2 Millionen Złoty.

Firmennachrichten.

v. Putzig (Puck). Ein dreimonatlicher Zahlungsaufschub wurde dem Kaufmann Max Otto aus Putzig bis zum 4. Juli 1932 gewährt. Die Gerichtsaufsicht wurde Franciszek Mania aus Putzig übertragen.

Polens Wirtschaftsinteressen im Donauraum.

(Von unserem Warschauer Wirtschaftskorrespondenten.)

Die starken Einschränkungen, die der Tardieusche Donauplan auch von seiten der offiziellen polnischen Außenpolitik erfahren hat, sind in erster Linie in den nachteiligen wirtschaftlichen Folgen begründet, die die Verwirklichung dieses Planes für Polen mit sich bringen kann. Da im Gegensatz zu dem Tardieuschen Donauplan der in London von der deutschen Delegation gemachte Vorschlag auch auf eine Beteiligung Polens an der wirtschaftlichen Neugruppierung Mitteleuropas hinauslief, ist dieser deutsche Vorschlag von maßgebenden Stellen in Polen auch sofort begrüßt worden. Allerdings haben die offiziellen außenpolitischen Stellen es bisher noch nicht wagen können, entgegen den von Paris ausgegebenen Direktiven, ihr Einverständnis mit den Grundsätzen des deutschen Vorschlages zu erklären. Jedoch ist das von einer so offiziösen Seite wie dem Organ der Polnischen Regierung, der „Gazeta Polska", in einem Leitartikel fast vorbehaltlos geschehen, und dieses Blatt bezeichnete den deutschen Vorschlag als logisch und getragen von einer ernsten wirtschaftlichen Denkungsart.

Daß tatsächlich der deutsche Vorschlag auf eine Beteiligung Polens einen großen realen wirtschaftlichen Wert für Polen besitzt, beweisen soeben in der „Gazeta Polska" erschienene Angaben über die Interessen Polens im Donauraum. Das Blatt schreibt unter anderem:

„Die wirtschaftlichen Interessen Polens sind sehr weitgehend mit den Interessen der Donaustaaten verbunden. Dank den Bemühungen der Polnischen Regierung entstand der sogenannte Agrarblock, der sich zum großen Teil aus den Donaustaaten zusammensetzt. Die Forderungen dieses Blockes fanden international völliges Verständnis, wurden bisher aber leider noch nicht verwirklicht. Diese aktive und oft selbstlose Tätigkeit Polens (war der geheime Wunsch einer politischen und wirtschaftlichen Führerstellung in Osteuropa wirklich so selbstlos? D. R.) an der Organisierung der „Agrarfront" wurde oftmals durch uns feindliche Stellen gestört, hat aber den interessierten Staaten keine geringen Vorteile gebracht. Vor allem haben die landwirtschaftlichen Donauländer bei dem direkten Kontakt mit uns Vorteile aus den Erfahrungen gezogen, die die polnische Wirtschaftspolitik auf dem Gebiet der Produktionsunterstützung und der Förderung der landwirtschaftlichen Ausfuhr machte.

Das Projekt eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Donaustaaten auf der Grundlage einer gegenseitigen Zuerkennung von Vorzugszöllen zwischen diesen Staaten (das ist der französische Vorschlag. D. R.) würde direkt unsere Interessen berühren. Daraus erklärt sich auch, daß, obwohl in diesem Vorschlag nicht die Rede von irgendwelchen Vorzügen war, die wir der Ausfuhr der Donauländer zugestehen sollen (was beispielsweise von Deutschland gefordert wurde), so wäre doch die Verwirklichung dieses Zusammenschlusses ohne die Sicherung unserer bisherigen Vorteile für Polen nicht annehmbar. Eine solche zukünftige Gestaltung der Handelsbeziehungen zwischen den Donauländern auf Grund der gegenseitigen Gewährung von Vorzugszöllen könnte nämlich in erheblichem Maße die Möglichkeiten und die bisherige Entwicklung unserer Ausfuhr nach diesen Ländern schwächen.

Die nachfolgende Aufstellung zeigt, wie groß die Beteiligung der Donauländer bei der Aufnahme unseres Exportes war, daß aber auch der Import von Waren aus den Donauländern nach Polen bisher nicht gering war.

Außenhandelsumsätze Polens mit den Donauländern:

	Einfuhr aus: 1931	Einfuhr aus: 1930	Ausfuhr nach: 1931	Ausfuhr nach: 1930	Saldo für Polen: 1931	Saldo für Polen: 1930
	(in Millionen Złoty)					
Österreich	74,9	127,4	174,7	227,1	+ 99,8	+ 99,7
Tschechoslowakei	100,2	169,5	143,9	216,4	+ 43,7	+ 46,9
Jugoslawien	9,6	5,7	12,0	17,9	+ 2,4	+ 12,2
Rumänien	13,5	21,8	30,9	50,6	+ 17,4	+ 29,0
Ungarn	11,2	21,9	26,8	36,4	+ 15,6	+ 14,5
	209,4	346,3	388,3	548,4	+177,9	+202,3
Im Verhältnis zum allgemeinen polnischen Import bezw. Export bezw. Außenhandelssaldo (in Prozenten):	14	15	20	22	+ 42	+108

Die vorstehenden Zahlen sind überzeugend. Es verdient allerdings hervorgehoben zu werden, daß während die polnische Ausfuhr nach den Donauländern im Verhältnis zur polnischen Gesamtausfuhr von 22 Prozent im Jahre 1930 auf 20 Prozent im Jahre 1931 zurückging, sich also um 2 Prozent verringerte, die Einfuhr Polens aus diesen Ländern nur von 15 auf 14 Prozent zurückging und sich somit lediglich um 1 Prozent verringerte. Das beweist, daß die Einfuhrbeschränkungen der Donauländer in größerem Maße die polnische Ausfuhr in Mitleidenschaft zogen, als die polnischen Einfuhrbeschränkungen den Export der Donauländer nach Polen trafen. Zweifellos werden sich die Verhältnisse im laufenden Jahre wahrscheinlich noch ungünstiger für Polen gestalten mit Rücksicht auf die sich ständig verschlechternde finanzielle und wirtschaftliche Lage in den Donaustaaten. Schon die Zahlen für Januar und Februar dieses Jahres beweisen, daß im Vergleich zu denselben Monaten des Vorjahres die Ausfuhr nach Österreich sich von 11,6 auf 8 Prozent und die nach Ungarn von 1,5 auf 0,8 Prozent der polnischen Gesamtausfuhr verringert hat. Dennoch hat die Bedeutung der Donaustaaten für Polen, als der natürlichen Absatzmärkte, keineswegs nachgelassen.

Die wichtigsten Warengruppen der polnischen Einfuhr aus den Donaustaaten waren in Millionen Złoty im vergangenen Jahr folgende: Textilmaterialien und Erzeugnisse 48,2, Tierprodukte 29,2, Metalle und Metallerzeugnisse 19,0, Lebensmittel und Konsumprodukte 16,1, Maschinen und Apparate 14,2, Baumaterialien und keramische Erzeugnisse 8,4, Papier und Erzeugnisse aus Papier 8,0, elektrotechnische Apparate und Materialien 8,7 Prozent. Die wichtigsten polnischen Exportwaren nach den Donauländern waren in dem vergangenen Jahre (Export in Millionen Złoty): Brennmaterialien 119,6, Konsumprodukte und Lebensmittel 87,4, lebende Tiere 51,3, Textilmaterialien und Erzeugnisse 39,1, Holzmaterialien und -Erzeugnisse 23,2, Metalle und Metallwaren 20,1, Tierprodukte 14,5.

Schon ein oberflächlicher Vergleich führt zu der Feststellung, daß bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr vielfach dieselben Waren wichtige Positionen bilden. Als ein Staat mit überwiegend landwirtschaftlichem Charakter werden nach Polen in erster Linie aus Österreich und der Tschechoslowakei Industrieerzeugnisse eingeführt, von Polen dorthin jedoch landwirtschaftliche Produkte ausgeführt. Umgekehrt liegen die Dinge beim Handelsaustausch mit den übrigen Donauländern. Ihnen gegenüber ist Polen ein Land mit industriellem Charakter und deshalb führt es dorthin Industrieerzeugnisse aus, importiert von dort hingegen Waren landwirtschaftlicher Herkunft. Eine Position macht jedoch eine Ausnahme bei dieser Regel: Polen ist allen Donauländern gegenüber ein Exporteur von Brennmaterialien. Polnische Kohle und Naphtha werden sowohl an die industrialisierten Länder Österreich und Tschechoslowakei wie an die anderen Donauländer mit landwirtschaftlichem Charakter geliefert.

Diese „vermittelnde" Stellung Polens gegenüber den Donauländern beweist, daß unsere Rolle bei der wirtschaftlichen Entwicklung dieser Länder sehr bedeutend ist, und deshalb wären wir viel eher ein zusammenhaltender Faktor, als irgend jemand anders, und bei der zukünftigen Verständigung unerläßlich."

So verständlich der Wunsch Polens ist, seinen bisherigen Besitzstand besonders beim Export nach den Donauländern aufrecht zu erhalten, so wenig entspricht dieser Wunsch jedoch den gegenwärtigen Verhältnissen in der internationalen Handelspolitik. Kein Staat, besonders nicht wirtschaftlich so schwache Staaten wie die Donauländer, können es sich auf die Dauer leisten, daß ihr Import aus einem fremden Lande ständig mit 100 Prozent und mehr über dem eigenen Export nach diesem Lande liegt. Im vergangenen Jahre beispielsweise ist die Ausfuhr Polens nach Österreich, Rumänien und Ungarn mehr als doppelt so groß gewesen, als seine Einfuhr aus diesen Ländern. Auch ohne die Verwirklichung des Tardieuschen Planes und die Schaffung eines Donaublocks auf Grund von Vorzugszöllen innerhalb der Donaustaaten wird der polnische Export nach den Donauländern einer radikalen Verringerung unterliegen müssen, und die Donauländer werden zum mindesten einen Ausgleich im Außenhandelssaldo mit Polen herzustellen versuchen. Es geht aber um Aufrechterhaltung des Außenhandels Polens mit den Donaustaaten überhaupt, und das wäre nicht im Rahmen des Tardieuschen, sondern nur im Rahmen des deutschen Vorschlages möglich.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 11. April. Danzig: Ueberweisung 57.22 bis 57,34, bar 57,24–57,36. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90–47,30. Wien: Ueberweisung 79,41,–79,89. Prag: Ueberweisung 377,70. Zürich: Ueberweisung 57,55. London: Ueberweisung 34,00.

Warschauer Börse vom 11. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,85, 125,16 — 124,54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 174,35, 174,78 — 173,92, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,15, 362,05 — 360,25, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 33,90, 34,07 — 33,73, Newyork 8,903, 8,923 — 8,883, Oslo —, Paris 35,15, 35,24 — 35,06, Prag *), 26,43 — 26,31, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,60, 174,03 — 173,17, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) Prag Umsätze 26,37–26,36.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,85.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 11. April Geld	In Reichsmark 11. April Brief	In Reichsmark 9. April Geld	In Reichsmark 9. April Brief
3 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
3.5 %	1 England	15.95	15.99	15.95	15.99
3 %	100 Holland	170.58	170.92	170.58	170.92
9 %	1 Argentinien	1.053	1.062	1.058	1.062
5 %	100 Norwegen	82.22	82.38	82.52	82.68
5 %	100 Dänemark	87.11	87.29	87.21	87.39
6.5 %	100 Island	70.53	70.67	70.53	70.67
5 %	100 Schweden	81.92	82.08	82.42	82.58
3.5 %	100 Belgien	58.94	59.06	58.94	59.06
7 %	100 Italien	21.63	21.67	21.66	21.70
2.5 %	100 Frankreich	16.61	16.65	16.61	16.65
— %	100 Schweiz	81.92	82.08	81.90	82.06
6.5 %	100 Spanien	32.02	32.08	32.07	32.13
—	1 Brasilien	0.259	0.261	0.259	0.261
5.84 %	1 Japan	1.389	1.391	1.389	1.391
—	1 Kanada	3.796	3.804	3.806	3.814
—	1 Uruguay	1.728	1.732	1.728	1.732
6 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
8 %	100 Finnland	7.343	7.357	7.343	7.357
8 %	100 Estland	109.39	109.61	109.39	109.61
7 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
8 %	100 Portugal	14.49	14.51	14.49	14.51
9.5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5 %	100 Jugoslawien	7.413	7.427	7.413	7.427
8 %	100 Oesterreich	49.95	50.05	49.95	50.05
7 %	100 Ungarn	56.94	57.06	56.94	57.06
6 %	100 Danzig	82.47	82.63	82.47	82.63
9	1 Türkei	—.—	—.—	—.—	—.—
12 %	100 Griechenland	5.395	5.405	5.295	5.303
—	1 Kairo	16.37	16.41	16.37	16.41
7.5 %	100 Rumänien	2.522	2.528	2.522	2.528
—	Warschau	46.90	47.30	46.90	47.30

Züricher Börse vom 11. April. (Amtlich.) Warschau 57,55, Paris 20,27¼, London 19,52, Newyork 5,13⅜, Belgien 71,95, Italien 26,42½, Spanien 39,00, Amsterdam 208,00, Berlin 121,80, Wien —, Stockholm 100,25, Oslo 101,00, Kopenhagen 106,50, Sofia 3,72, Prag 15,20, Budapest —, Belgrad 8,95, Athen 6,60, Konstantinopel 2,48, Bukarest 3,07, Helsingfors 9,00, Buenos Aires 1,31, Japan 1,70.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 33,48 Zł., 100 Schweizer Franken 172,92 Zł., 100 franz. Franken 35,01 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł.*), 100 Danziger Gulden 173,67 Zł., tschech. Krone 26,21 Zł., österr. Schilling —.— Zł.

*) Freihandelskurs der Reichsmark 211,85.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 11. April. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anl. 38.75 G. (38.75), 6proz. Roggenbr. der Pos. Landsch. 13 +, Invest.-Anl. 90 G. (90), Bank Polski 85 G. (86). Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 11. April. Getreide, Mehl und Futtermittel. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 26,50–27,00, Weizen 29.00–29,50, Sammelweizen 28,50–29,00, Einheitshafer 26,00–27,00, Sammelhafer 25,00–25,50, Grützgerste 24,00–24,50, Braugerste 25,00–26,00, Speisefelderbsen 29,00–32,00, Viktoriaerbsen 28,00–34,00, Winterraps 37,00–39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 175,00–200,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 240,00–280,00, roher Weißklee 275,00–375,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 400,00 bis 550,00, Luxus-Weizenmehl 47,00–52,00, Weizenmehl 4/0 42,00 bis 47,00, Roggenmehl I 43,00–44,00, Roggenmehl II 32,00–33,00, grobe Weizenkleie 17,50–18,50, mittlere 17,00–17,50, Roggenkleie 16,50 bis 17,00, Leinkuchen 24,00–25,00, Rapskuchen 17,50–18,00, Sonnenblumenkuchen 18,00–18,50, doppelt gereinigte Seradella 35,00–37,00, blaue Lupinen 15,00–16,00, gelbe 20,50–22,50, Peluschken 28,00–30,00, Wicke 27,00–29,00.

Umsätze 1001 to, davon 165 to Roggen. Tendenz ruhig. Hafer und Gerste zur Saat über Notiz.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen	60 to	26.00
Weizen	15 to	26.75

Richtpreise:

Weizen	26.50–26.75	Sommerwicke	22.50–24.50
Roggen	25.75–26.00	Blaue Lupinen	11.50–12.50
Gerste 64–66 kg	21.00–22.00	Gelbe Lupinen	16.00–17.00
Gerste 68 kg	22.00–23.00	Seradella	31.00–33.00
Braugerste	24.25–25.25	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	18.00
Hafer	22.50–23.00	Senf	30.00–35.00
Roggenmehl (65%)	39.00–40.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	40.00–42.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	15.00–16.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	16.00–17.00	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	16.50–17.00	Netzeheu	—.—
Raps	32.00–33.00	Leinkuchen 36–38%	26.00–28.00
Peluschken	26.00–28.00	Rapskuchen 36–38%	18.00–19.00
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46–48%	19.50–20.50
Viktoriaerbsen	23.00–26.00		
Folgererbsen	32.00–36.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 60 to, Weizen 105 to, Gerste 15 to, Roggenkleie 25 to, Kartoffeln 180 to.

Danziger Getreidebörse vom 11. April. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., rot und bunt 16,00–16,25, Roggen 16,25, Braugerste 14,50–15,75, Futtergerste 14,25–14,50, Viktoria-Erbsen 15,50–18,50, grüne Erbsen 22,50–25,00, kleine Erbsen 13,25–16,00, Roggenkleie 10,50, Weizenkleie 10,50 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Marktlage hat sich nicht geändert.

April-Lieferung.

Weizenmehl, alt 26,50 G., 60% Roggenmehl 26,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 11. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77–76 Kg., 260,00–262,00, Roggen märk., 72–73 Kg. 198,00–200,00, Braugerste 185,00–193,00, Futter- und Industriegerste 172,00–184,00, Hafer, märk. 163,00–168,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,50–35,25, Roggenmehl 26,40–27,80, Weizenkleie 11,35–11,60, Roggenkleie 10,40–10,70, Raps —, Viktoriaerbsen 18,00–25,00, Kleine Speiseerbsen 21,00–24,00, Futtererbsen 15,00–17,00, Peluschken 16,50–18,50, Ackerbohnen 15,00–17,00, Wicken 16,00–19,50, Lupinen, blaue 10,50–12,00, Lupinen, gelbe 14,00 bis 16,00, Serradella 31,00–36,50, Leinkuchen 11,50, Trockenschnitzel 9,60, Soya-Extraktionsschrot 12,80, Kartoffelflocken 17,00–17,30.

Materialienmarkt.

Wollnotierungen. **Bromberg,** 11. April. Großhandelspreise loco Verladestation Bromberg für 50 Kilogramm in Złoty: ungereinigte Einheitswolle „Merino" I. Qualität 100–110, II. Qualität 75–85, III. Qualität 45–70. **Tendenz ruhig.**